

gierung läßt eine Deutsche ausarbeiten, auf Grund deren eine zeitliche finanzielle Scheidung zwischen Kirche und Staat herbeigeführt werden soll, die in der Verfassung von 1819 schon versprochen worden ist. Wie unsere Fraktion im letzten Landtag die Debatten über diese Frage schon dazu benützt hat, die vollständige Trennung von Kirche und Staat zu fordern, so findet sich diese Forderung nunmehr auch unter den zu einem sozialdemokratischen Aktionsprogramm zusammengestellten dringlichsten Landesaufgaben. Daß das Zentrum und die Konservativen sich mit aller Kraft dieser Reform widersetzen, braucht nicht besonders betont zu werden. Aber auch die liberalen Parteien, sogar die ehemals radikale Demokratie, das heutige württembergische Fähnlein der Fortschrittlichen Volkspartei, versagen wieder einmal. Sie begnügen sich mit der Forderung der Neuordnung der finanziellen Verhältnisse von Kirche und Staat, die innige organisatorische und politische Verbindung der beiden wesensverschiedenen Faktoren wollen sie nicht berührt wissen. Ja, sie verteidigen sogar die Überwucherung der Volksschule mit dem konfessionellen Religionsunterricht, und überlassen es der Sozialdemokratie allein, die Besetzung der Konfessionsschule zu fordern. Jaghaft machen die liberalen Parteien unserer weiteren Forderung der Übernahme der Schullasten auf den Staat das Zugeständnis, daß sie wenigstens die Gemeinden von den schuldhaftesten Schullasten, die sie heute noch zu tragen haben, befreien wollen. Die Rechte und das Zentrum lehnen auch das noch entschieden ab, da sie von jeder weiteren finanziellen Inanspruchnahme des Staates für Schulzwecke die volle Verstaatlichung und die Entkonfessionalisierung der Volksschule befürchten.

Von den sozialpolitischen Aufgaben ist von unserer Partei die Förderung der Arbeitslosen-Versicherung durch den Staat in den Vordergrund gestellt worden. Einen kleinen Erfolg hat unsere Fraktion in dieser Frage im letzten Landtag bereits erzielt, indem sie eine Mehrheit erreichte für den Antrag, daß solchen Gemeinden, die Einrichtungen zur Unterstützung Arbeitsloser treffen, Staatsbeiträge zu reichen seien. Stuttgart hat nun neuerdings eine Arbeitslosen-Versicherung nach dem Center-System eingeführt. Jetzt ist die Reihe am Staat, seine Pflicht zu tun. Da hat man aber vor kurzem erleben müssen, daß das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, eine zur großen Mehrheit aus Unternehmervertretern bestehende beratende Körperschaft, gegen den Landtagsbeschluss entschiedenen Stellung genommen hat, weil die staatlichen Beiträge zur Förderung der Sozialdemokratie und zur Entlastung der gewerkschaftlichen Zentralverbände dienen würden! Es ist also mit lebhaften Kämpfen in diesem Punkt im nächsten Landtag zu rechnen, um so mehr, als nicht nur das nationalliberale, sondern auch das volksparteiliche Wahlprogramm sich zu der Frage ausschwert, und das des Zentrums mit einer verbindlichen Bemerkung daran vorbeiläuft.

Eine weitere wichtige Frage des Wahlkampfes ist die Fortführung der Steuerreform, die sich seit 1903 in halbherzigem Zustande befindet. Die progressive Einkommensteuer, behaftet allerdings mit schweren Mängeln, ist damals eingeführt worden, die alten Ertragssteuern aber, die durch eine Vermögenssteuer ersetzt werden sollen, bestehen noch fort, obgleich diese Reform seit 1895 von allen bürgerlichen Parteien versprochen wird. Natürlich läßt es unsere Partei an der Hervorhebung der bürgerlichen Versündigungen am Volke nicht fehlen.

Die Konstellation der Parteien ist eine ziemlich einfache. Es stehen sich eigentlich nur drei Parteien gegenüber: die Sozialdemokratie, die ihre komplette Kandidatenliste vor einigen Tagen veröffentlicht hat, die beiden liberalen Parteien, die durch ein Wahlabkommen das Land unter sich aufgeteilt haben,

und die Schwarz-Blau Koalition, die ohne Wahlabkommen auf der ganzen Linie zusammenhält. Die Sozialdemokratie hat in allen Bezirken des Landes Kandidaten aufgestellt, darunter nur wenige Doppelkandidaturen in aussichtslosen Bezirken. Sie führt den Kampf rücksichtslos gegen alle bürgerlichen Parteien, schon namentlich auch die Volkspartei nicht, mit der sie in zahlreichen Bezirken um das Mandat ringt. Die Volkspartei hat durch ihr Bündnis mit den Nationalliberalen ihre ungünstige Lage nicht sehr verbessert. Einmal muß der Anschluß an die Partei, die Jahrzehnte hindurch als der Erzfeind der bürgerlichen Demokratie galt, den Eindruck der Schwäche hervorrufen, zum anderen neigen die württembergischen Nationalliberalen am weitesten nach rechts unter ihren süddeutschen Gesinnungsgenossen. Es ist den Nationalliberalen daher auch keineswegs wohl an der Seite der Volkspartei, am liebsten würden sie mit den konserverativen Bündnern Galtspart machen. Sie suchen denn auch hinter dem Rücken der Volkspartei Fühlung mit der Rechten zu gewinnen. Die Bündler aber fordern zuvor eine vollständige Loslösung der Nationalliberalen von der Volkspartei, zu der es im zweiten Wahlgang noch kommen kann. Schon jetzt werden im nationalliberalen Lager der Unterstützung verschiedener volksparteilicher Kandidaten, die das Wahlabkommen vorschreibt, Schmierigkeiten bereitet.

Die Konservativen und das Zentrum arbeiten zielbewußt auf die Zurückdrängung der Volkspartei hin, die seit 18 Jahren den entscheidenden Einfluß auf die Regierung ausübt. Der Haß des Zentrumsführers Brüder gegen die Führer der Volkspartei ist nach der Verleumdung des Erzengelstiftes an Herrn v. Payer noch bitterer geworden. Der Kampf wird daher zwischen Zentrum und Volkspartei mit der größten Schärfe geführt, obgleich das Zentrum nicht die leiseste Möglichkeit hat, der Volkspartei oder überhaupt einer anderen Partei ein Mandat abzunehmen. Das Zentrum ist auf die überwiegende katholischen Bezirke des Oberlandes dauernd beschränkt, zwei bei der letzten Wahl durch Zufall gewonnene Mandate wird es sogar wieder abtreten müssen; zu stärkerem Einfluß kann es nur mit Hilfe der Konservativen kommen, die ihm nach allen Richtungen gefällig sind. Die Gefahr einer Schwarz-Blauen Mehrheit aber liegt, wenn sie auch nicht ganz ausgeschlossen ist, nicht sehr nahe. In ihrem eigenen Interesse wird die Volkspartei im zweiten Wahlgang dafür sorgen müssen, daß Schwarz-Blau in Württemberg nicht Krumpf wird.

Politische Übersicht.

Deutschland und Oesterreich.

Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, an dem die deutsche Regierung dem Reichstag über ihre auswärtige Politik Rede und Antwort stehen müssen wird. Ihre bisherige Zurückhaltung ist aus der Unvollständigkeit aller den Balkan betreffenden Verhältnisse zu begreifen und zu rechtfertigen. Ein Uebermaß von Passivität ist unter solchen Umständen immer noch besser als eine überflüssige, bloß auf äußerliches Gerortum berechnete Geschäftigkeit. Wenn man daher von der Regierung im gegenwärtigen Augenblick und vielleicht auch noch nach Zusammentritt des Reichstages kein umfassendes Programm ihrer Balkanpolitik wird verlangen dürfen, so ist es doch notwendig, über einen außerordentlich wichtigen Punkt Aufklärung und Beruhigung zu schaffen, nämlich über das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Oesterreich.

Die Verhandlungen der Delegationen, namentlich die Rede unseres österreichischen Genossen Dr. Ellenbogen, haben auf die Geheimgänge der österreichischen Politik ein großes Schlaglicht geworfen. Die Wiener Regierung hat sich, unter dem Eindruck nicht offizieller Stellen, in Gegensatz zu den Wünschen der österreichischen Völker gesetzt; sie

betreibt eine den Frieden im höchsten Maße gefährdende Politik, die Politik des Thronfolgers, während die Völker und auch der gegenwärtige Inhaber des österreichischen Kaiserthrons den Frieden zu erhalten wünschen. Von der Haltung der deutschen Regierung wird es in hohem Maße abhängen, ob in Wien die friedliebende Richtung siegt, oder ob die Bestrebungen des künftigen österreichischen Kaisers, seine Hausmacht zu erweitern, zum Siege führen.

Soll der Frieden Europas erhalten bleiben, dann muß entweder jede Einmischung einer europäischen Großmacht unterbleiben, oder es müssen alle Mächte einig in der Entwicklung der Balkankrise eingreifen. Die österreichische Regierung aber hat die Polnaretsche Formel des allgemeinen Desinteresses entschieden zurückgewiesen und ohne Rücksicht auf die anderen Mächte Sonderwünsche erst bezüglich des Sandschaks Novibazar, dann seine Politik bezüglich der Ägäis Albaniens aufgestellt. Diese Sonderwünsche werden schwerlich mit dem Nachdruck, mit dem es geschieht, vertreten werden, wenn man in Oesterreich nicht darauf rechnet, in den durch eine solche Politik heraufbeschworbenen Gefahren Deutschlands unter allen Umständen als Bundesgenossen auf seiner Seite zu finden.

Ob von Berlin aus Versuche unternommen werden sind, auf die Haltung Oesterreichs mächtig einzuwirken, ist zurzeit noch nicht bekannt. Aber gleichgültig, was im Dunkel der Kabinette geschehen oder nicht geschehen ist — auf alle Fälle ist die deutsche Regierung der Öffentlichkeit Aufklärung darüber schuldig, ob sie sich als Sachwalter in deutschen Volksinteressen führen will, oder als Vertreterin eines fremden, höchst unvollständigen Thronfolgers und seiner unvollständigen Politik. Niemandem kann es fern sein, als uns, das hohe Lied von der nationalen Selbständigkeit anstimmen zu wollen, und an den nationalen Stolz zu appellieren, der ein völliges Aufgehen des eigenen Willens in den Interessenbestrebungen einer auswärtigen Macht nicht verdrängt. Das hindert uns aber nicht, auszusprechen, daß die deutschen Soldaten keine Landesknechte des Franz Ferdinand sind und zu solchen auch nicht herabzinken dürfen, und daß die deutsche Diplomatie die Interessen des deutschen Volkes, nicht aber die Wünsche eines Mitgliedbes der Dynastie Gabsburg zu vertreten hat.

Die deutsche Regierung wird solchen Gedankengängen, wenn sie mit ihnen übereinstimmt, ja in etwas diplomatischer stilisierter Wendungen Ausdruck verleihen müssen. Auf alle Fälle ist sie aber in dieser oder jener Form dem Volke die Erklärung schuldig, daß sie ihrer eigenen, friedliebenden Besonnenen Kurs steuern will und sich nicht ins Schlepptau eines fremden Staatsschiffes nehmen läßt, das mit verfestigten Ordres ins Ungewisse hinausfährt.

Der Drei' und die Balkankrise.

Über den Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Marchese di San Giuliano in Berlin ist folgendes amtliche Communiqué ausgegeben worden:

Der diesmalige Besuch des italienischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Marchese di San Giuliano, der ja kein Unbekannter in Berlin ist, dessen persönliche und freundschaftliche Beziehungen zu den maßgebenden Persönlichkeiten aller Ansprachen den Charakter rücksichtslos gegenseitiger Offenheit geben, hat zu einer völligen Klärung über das gemeinschaftliche Vorgehen Italiens und Deutschlands namentlich anlässlich der gegenwärtigen Lage im Orient geführt.

Die Besprechungen über die Lage, bei denen vor allem den tatsächlichen Ereignissen Rechnung getragen wurde, und denen wiederholt auch der österreichische Votschaffter beizuhöhen, haben volle Übereinstimmung zwischen den verbündeten Regierungen ergeben, insonderheit dahin, daß sie nicht gewillt sind, sich in die Entwicklung der Dinge im Orient einzumischen, solange sie nicht von den nächstbestimmten darum erucht oder ihre speziellen und direkten Interessen durch irgendwelche Ereignisse berührt werden. Das einmütige Zusammengehen der Verbündeten in dieser Hinsicht ist eine herliche und

Die Bagabunden.

Roman von Carl von Holst.

132
Er sagte meine Hand, und ich ließ mich ohne Widerstand von ihm nach seiner Wohnung führen, wo eine kleine Frau, noch viel kleiner als er, uns empfing, und auf ein leise gesprochenes Wort von ihm mir sogleich ein Kammerrädchen neben ihrem niederen, von allem Geräte überfüllten Wohnstübchen anwies. Es wurde mir ein Lager zurechtgemacht, sie brachten mir eine warme Weinuppe, und nachdem die kleine Frau mich auch mit Bistock versehen hatte, zog sie sich eilig zurück in ihr Gemach, wo ich sie mit ihrem Mann lange noch eintönig plaudern und murmeln hörte. Aus dem mir angewiesenen Kammerrädchen hörte ich noch eine andere für als jene, durch welche wir dem Wohnzimmer hereingekommen waren, eine Blauhaar. Ich blühte durch die Scheiben nach ihm in ein großes, unermesslich langes Orangerienhaus mit einem hoch zur Decke reichenden Bald von Zitronen- und Apfelsinenbäumen. Draußen kämpfte der bleiche Mond mit leichten Regenwolken und freisichenden Schneewolken, — da drinnen war es so still, so heimlich, so blutendüster. Es zog mich hinein, wie in ein seltsames Land. „Das ist Italien!“ rief ich aus und wandelte unter den herrlichen Bäumen. Der Mond schimmerte zwischen dunkelgrünen Zweigen.

Ich habe mir vorgestellt, Dir, meinem Sohne, eine Blüte abzupflücken in diesen Zeiten, die nichts zu verschweigen, nur ein Teil davon mag ich auch hier die Wahrheit sagen. Sie wird dir ungläublich scheinen.

„Nun Du es lassen, daß in meine Verzweiflung, in die Verzweiflung, die vor einer Stunde über mich heringebrochen, jetzt schon neue Lebenskraft mit mir geizigen Hoffnungen und Regungen blüht, — dem Monde gleich, durch verjährtes Gewölbe? Ja, indem ich verstoßen, elend, heimlich, ein Irrender die Handlung anzuwenden, von Geliebten verlangt, von den Eltern gelehrt durch meinen trüglichen Entschluß, von meinem Munde unwillkürlich getrennt durch strahlendes Jagdfeuer, indem ich mir Mangel, Gefahr, Tod vor mir sah, wie ich mich aus den Dämonen dieses Prachthaus eine ängstlich verlorene Luft mit Herberbeeren an, rief mir eine lächerliche Stimme zu: „Nun Du magst auch leben!“

Das ist der ergreifende Reiz der Jugendkraft, der mich damals durchdrang; das ist heute, wo ich, ein alter Mann, diese Dämonen mächtig zu Papier bringe, selbst nicht mehr begreife. Doch jetzt zu erinneren vermag ich mich noch; denn ich weiß, daß ich damals, das ich sagen möchte, die Jugendkraft noch meines Lebens war zugleich die gefährlichste. Das ist die Wahrheit, Vater, und dennoch ist es wahr.“

Erst als ich vor Ermattung, im strengsten Sinne des Wortes, nicht mehr stehen konnte, suchte ich mein Lager auf und verlor sogleich in todähnlichen Schlaf; und als ich aus diesem Traum am Tage aufwachte, war die nächtliche Peinertung verschwunden; ich erwachte zum ganzen, unerschütterlichen Kommer der Wirklichkeit.

Die Gärtnerleute schienen beunruhigt, mir allerlei Anmerkungen zu machen. Ich wußte ihnen entgegenzusetzen und wies jede Annäherung, insofern sie geldliche Entschädigung betraf, so hoch von mir ab, daß ich beide gänzlich einschüchelte. Dagegen wurde es mir leicht, den eifrigen, gutmütigen Menschen abzufragen, wo Feines Vaters Braut lebe. Es war nicht weit von Griesbach, kaum drei Meilen entfernt. Nun mußte ich gehen, und ich machte mich auf den Weg, verwirrt und weh. Wie ich ausjah, eine rechte Landstroläherin. Der kleine Gärtner und seine Frau mochten nicht, mir Widerstand zu leisten. Sie entließen mich mit Abschieden und Tränen, als wollten sie sagen: „Sie rennt in ihr Verderben, sie ist verrückt!“

Ich langte im Sophienhof wieder mit der Abenddämmerung an. Das Dorf besteht aus einer langen Gasse, in deren Mitte die Kirche liegt. Das herrschaftliche Schloß, mitten in einem waldartigen Park befindlich, war nicht zu erblicken. Vor einem hübschen Hause, der Kirche gegenüber, stand eine junge Frau, welche, da sie mich erblickte, mir schon von weitem entgegenrief: „Gut Sie es, Größte Julie?“ Ich gab keine Antwort. Als ich mich näherte, wußte sie erwidern zurück. Ich glaubte in ihr die Göttin des Feuers zu erkennen, weil sie das kostliche Haus und so nahe der Kirche bewohnte; deshalb redete ich sie an: „Frau Pastorin, stehen Sie nicht von mir, es ist keine zufällige Bekanntschaft, die vor Ihnen steht. Gommen Sie mir nur zwei Worte.“

Augenblicklich sagte sie wieder laut, sowie sie meine Stimme vernahm. Sie betrachtete mich erkannt und fragte, wann sie mir dienen könne.

Mein Wunsch war Ihnen altem ersehnen mit mein Fräulein verlobt. Dennoch wage ich, Sie zu bitten. Der Herr, was sich hierher führt, — und so, und jetzt, — das sind Fragen, die nur mich betreffen, Sie haben darum gleichmäßig sein können. Ich habe nur ein Ziel: dieses ist, eine junge Dame von Angehörigen zu sehen, welche Sie zu erwarten scheinen. Gekommen Sie mir, bei Ihnen zu verweilen, bis Sie mir Hilfe leisten? Verzeihen Sie mir, wie ich als ich verweilte, die Ihnen unermesslich auf kurzen Besuch von irgendwo ins Haus kam, vorzufinden? Geben Sie mir Gegenleistung, die ich Ihnen zu hören? Sie erwarten mir dadurch eine große Wohlthat, eine Wohlthat, von deren Bedeutung Sie keinen Begriff haben können! Ich bin mir sehr bewußt, daß ich Ihnen auch, ja, können Sie mir nur ersuchen an! Sie für eine Frau von Julie?“

Die Pastorin sprach anstandslos: „Ich liebe sie wie eine Schwester, verehere sie wie eine Mutter! Trübt ihr Gefahr?“ „Vielleicht“, erwiderte ich rasch. „Vielleicht hängt ihr Schicksal an diesem Augenblick. Vielleicht bin ich es, wie arm und bemitleidenswert ich Ihnen erscheine, die über die Zukunft dieser jungen, reifen Erbin zu entscheiden hat. Alles hängt von dem Eindruck ab, den Ihre Person auf mich macht. Ich ist ein abstoßender, verlegender, spricht aus ihren Jüngen kein Herz, aus ihren Worten keine Seele, dann leben ich für nichts; ebensowenig, wenn ich sie nicht kennen lerne; denn ich habe sie aus guten Gründen, ohne sie zu kennen. Sie müßte mich erst zwingen, sie zu lieben, damit ich liebend ihr weiche!“

Die Pastorin ahnte vielleicht, was ein Dämon mich treibe. Sie hatte wohl gar Kunde von meinem Dasein. Das weh ich nicht. Aber so gewiß war sie ihrer Sache, daß sie augenblicklich auf meinen Vorschlag einging. „Treten Sie ein“, sagte sie: „mein Mann ist glücklichverheiratet, Komtesse Julia will, wenn sie mit einigen Krankenbesuchen im Dorfe ist, auf ein Stündchen zu mir kommen. Ich erwarte sie hier. Sie mögen uns im Wohnzimmer erwarten. Ordnen Sie für Saal, nehmen Sie mein Mantelchen an, das auf dem Beete liegt, legen Sie sich mit meiner Striderei ans Fenster. Sie sind meines Oheims Tochter, Julie; sind ein schickliches Mädchen, verlegen, ohne viel Worte; beuden mich auf einen Tag, — für das übrige wird der liebe Gott sorgen.“

Ich schlüpfte ins Haus und trat, wie mir geboten. Kaum sah ich, den Striderrumpf in der Hand, auf dem mir angewiesenen Platz am Fenster, so ging die Tür auf, und die Pastorin trat ein mit der Erwarteten, — Gefürchteten. Wahrscheinlich hatte mich die Verleumdung, welche von Madame Louise schon draußen im Hausflur gemacht worden, jeder Annäherung seitens der jungen Gräfin überhoben. Sie nahm Platz neben ihrer Freundin auf dem Sofa, nachdem sie mich freundlich begrüßt und weiter nicht beachtet hatte. Ohne sich durch meine Anwesenheit stören zu lassen, setzte sie das Gespräch mit der Pastorin fort, das nur Armenangelegenheiten des Dorfes betraf. Sie sagte unter anderem: „Ich kann Ihnen das alles nicht erzählen, liebe Auguste, und Sie müssen mich dabei abhören; vielleicht ist die Zeit nicht fern, — der beste die sonst so feste, klare Stimme ein wenig! — wo ich mich des Sophienhof verlässe. Wer weiß, wie oft oder wie selten es mir vergönnt sein wird, aus den neuen, größeren Stellen, in denen ich künftig bewegen soll, hierher zu entweichen! Aber meine Schützlinge, wenn sie mich auch bischöflichen Vermissen werden, wie ich hoffe, sollen darum doch nichts entdecken, und Sie, gute Auguste, haben mir nur einmal verschrieben, für mich einzutreten. Folglich darf ich Ihnen kein Detail erzählen.“ (Fortsetzung ...)

freundschaftliche Rücksichtnahme auch mit den anderen Mächten mit denen sie einzeln und zusammen in dauerndem Gedanken- austausch stehen.

Diese Solidaritätskumgebung der Dreibundmächte läßt auf eine gewisse Spannung der internationalen Lage schließen. Die Regierungen von Berlin, Wien und Rom haben ein festes Programm aufgestellt, dessen Inhalt sie verschweigen, von dem sie aber erklären, daß es für alle drei bindend sein soll. Die deutliche Spitze dieser Erklärung wird nur wenig abgemildert durch den Zusatz, daß man auch mit den anderen Mächten in herzlicher und freundschaftlicher Fühlung stehe: man vermischt dabei die Kundgebung des festen Willens, in die Orientfrage nur im Einvernehmen mit allen Mächten, besonders jenen der Triplice, einzugreifen.

Von Albanien sagt die offiziöse Rundgebung kein Wort. Und doch weiß man, daß sich das österreichisch-slawisch-deutsche Einvernehmen vornehmlich auf Albanien bezieht, das zu einem selbständigen Fürstentum ausgestaltet werden und dem erstarkenden Serbien die den Zugang zur Adria abschneiden soll. Es wäre außerordentlich wichtig, zu erfahren, wie sich die Mächte der Triplice zu diesem Projekt stellen —, daß es von Rußland mit größter Entschiedenheit bekämpft wird, ist hinreichend bekannt. Es ist wahrscheinlich kein Meistertitel der Dreibundpolitik, daß es sich gleich von vornherein mit den slawischen Völkern verberben, die heute die tatsächlichen Beherrscher der Balkanhalbinsel sind, und damit die aufsteigende Macht des nahen Orients auf die Seite der Triplice drängen. Sicher aber kommt es verhängnisvoll für Europa zu sein, wenn der Dreibund seine Pläne gegen den geschworenen Widerstand der Triplice durchzusetzen vermöge.

Daß der Dreibund England, Frankreich und Rußland bei der Regelung der Balkanfrage nicht einfach beiseite schieben kann, versteht sich von selbst. Abgesehen davon, daß diese Mächte als Teilnehmer am Berliner Vertrag formell das Recht der Mitbestimmung besitzen, sind ihre Interessen im nahen Orient so bedeutend, daß ihre Ausschaltung mit den einfachsten Mitteln internationaler Billigkeit nicht zu vereinbaren wäre. Sollen sie sich von maßgebender Stelle bald erklären, daß eine solche Ausschaltung in keiner Weise geplant ist und daß der Dreibund jeden eigenmächtigen Eingriff in die Orientverhältnisse zu unterlassen gewillt ist. Die albanische Frage berührt nicht die Lebensinteressen auch nur einer der beteiligten Mächte, am allerwenigsten die Lebensinteressen Deutschlands. Ein friedliches Einvernehmen über sie muß sich daher unter allen Umständen erzielen lassen.

Enzyklika über die Gewerkschaften.

Die päpstliche Enzyklika in Sachen der Gewerkschaften wird heute in der „Köln. Zig.“ veröffentlicht. Sie ist vom 24. September 1912 datiert und an den Kardinal Ropp adressiert. Es wird in der Enzyklika ausgesprochen, daß unter den Arbeitergewerkschaften, obwohl sie dazu bestimmt seien, ihren Genossen Vorteile gerade dieses Lebens zu verschaffen, doch jene am meisten zu billigen seien, die vornehmlich auf der Grundlage der katholischen Religion errichtet seien und der Kirche als Führer offen folgen. Bei den aus Katholiken und Nichtkatholiken zusammengesetzten Vereinen könnten die Integrität des Glaubens und der gerechten Schöpfung gegen die Geizhals und Vorherrschaft der säkularisierten Kirche in wahrhaft große Gefahr geraten.

Jedoch können wir nicht, daß es recht ist, für die Katholiken, um für den Arbeiter ein besseres Geschick, einen mehr der Würdlichkeit entsprechenden Zustand des Lebens und der Arbeit zu sichern oder aus jedem anderen Grunde von weltlichen Nutzen, mit Anwendung von Vorrecht gemeinsam mit Nichtkatholiken für das allgemeine Wohl zu arbeiten. Aber für diesen Zweck wollen wir lieber, daß die katholischen und nichtkatholischen Gewerkschaften ein Bündnis untereinander schließen mit jener opportunistischen Erfindung, die man Kartell nennt.

Soher erklärt sich der Papst bereit, den Bitten einiger Bischöfe, die von „Christlichen Syndikate wie sie in einzelnen Diözesen beändert, zu tolerieren, mit Rücksicht auf die eigentümliche Lage der katholischen Sache in Deutschland nachzugeben und die Christlichen Syndikate zu dulden unter der Voraussetzung, daß die Leiter dieser Vereinigung über die- selben wachen. Der Papst fordert nun auf, sich des alten Streites über diesen Gegenstand zu enthalten. Das ist etwas viel verlangt.

Aus einem Junkerparadies.

Der Vorstand des Liberaten Wahlvereins beider Mecklenburgs wendet sich mit einer Eingabe an den Reichstag, die das ganze konstitutionelle Element aufrollt, das seit Jahrzehnten von den Junkern mit dem Aufgebot aller Kräfte verteidigt wird. Der Wunsch der Petenten geht dahin, der Reichstag wolle auf dem Wege der Reichsengesetzgebung für beide Mecklenburgs eine zeitgemäße Verfassung erwirken. Die Zustände in dem Eldorado der Ritter werden, wie folgt, geschildert:

Das Fehlen einer wahrhaften Volkvertretung hat denn auch die schlimmsten Mängel hervorgebracht; aus wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet ist unter anderem, von der Natur reich begabtes Land zu einem öden geworden. Die Schulverhältnisse sind vielfach rückständig und in der Katastrophe verfallen. Infolge mangelhafter Mittel sind unvollkommen, die Besoldung vieler Beamtenklassen, besonders der Ewobahn, liegt tief unter dem Maß der Nachbarstaaten, sogar noch tiefer unter dem Maß von Privatwirtschaftsunternehmen für alle kulturellen Zwecke und wirtschaftlichen Maßnahmen fehlt es an den nötigen Mitteln; denn die Mecklenburgische Ritterschaft läßt es an jedem Interesse für solche Maßnahmen man ein und hat es durch Ausnutzung ihrer jahrhundertelangen privilegierten Macht verhindert, ihre eigene Steuerleistung auf ein im deutschen Reich einzig dastehendes niedrigeres Maß herabzudrücken, zum Nachteil aller übrigen Steuerzahler.

An den mecklenburgischen Zuständen kann man sehen, wohin die schrankenlose Junkerherrschaft führt. Die Regierungen dieser heiden so unglücklich rückständigen Staaten

sind den Junkern gegenüber völlig ohnmächtig, die trügigen Junker so ein selbe Verfassung, sie haben Angst, daß sie dann Steuern zahlen müßten. Die Petenten verlangen das Reichstagswahlrecht für die fünf mecklenburgische Volksvertretung und bemerken mit Recht:

Wir würden es auch als unrecht empfinden, wenn dem mecklenburgischen Volke ein Wahlrecht verweigert würde, das fast ungeschwächt dem jenseitigen Bundesstaat Elsaß-Lothringen zuerkannt worden ist.

Mehr als einmal hat der Reichstag mit großer Mehrheit eine moderne Verfassung für die beiden Mecklenburg als dringend nötig bezeichnet, allein die Reichsregierung hat nicht den Mut, den frechen Junkertrotz zu brechen.

Das neue Wahlgesetz des Fürstentums Lippe.

Das neue Wahlgesetz des Fürstentums Lippe ist am 6. November veröffentlicht worden und hat damit Rechtskraft erlangt. Die nächsten Wahlen zum Landtage werden im Januar nach diesem Gesetz vorgenommen werden. Das Gesetz bringt folgende Neuerungen:

Die Wahlberechtigung wird auf alle über 25 Jahre alten männlichen Angehörigen eines anderen deutschen Bundesstaates ausgedehnt, wenn sie während der drei letzten Jahre vor der Wahl ihren dauernden Wohnsitz in Lippe gehabt haben. Bisher waren nur die Staatsangehörigen wahlberechtigt, und die Erwerbung der Staatsangehörigkeit ist bekanntlich mit Schwierigkeiten verbunden. Aufgehoben ist die Bestimmung, und zwar vollständig, wonach diejenigen nicht wählen konnten, die Armenunterstützung bezogen hatten. Der Bezug von Armenunterstützung bringt in dieser Beziehung in Lippe keine Nachteile mehr. Die Sicherung des Wahlheimtums ist jetzt durch die folgenden Bestimmungen besser gewährleistet, als beim Reichstagswahlrecht:

Das Wahlrecht wird in Person durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt, welcher von dem Wähler vor der Abgabe unbeschadet in einem Sonderraum des Wahllokals in einem amtlich abgeklemmten Umschlag zu legen ist. Der Stimmzettel muß von weissem Papier sein und darf ebenso wie der Umschlag, mit keinem anderen Kennzeichen versehen und nicht unterschrieben sein. Die Umschläge sind von dem Wahlvorstand ohne Prüfung des Inhalts in eine Urne zu legen, die so geräumig sein muß, daß die Umschläge durcheinander fallen können.

Der Kleinrentner Lippe geht, wie man sieht, dem Reiche wie allen anderen deutschen Staaten insofern voran, als er über die Verhinderung der Urnen eine Vorchrift erläßt, die bei richtiger Ausführung das Wahlheimtums sichert.

Erleichterungen für die Einfuhr von Geflügelfleisch.

Wie kürzlich die Wälder melden, hat der Kaiser auf Ansuchen des Reichsanwalts einige Erleichterungen für die Einfuhr von Geflügelfleisch angeordnet. Die Bestimmung vom Jahre 1908 schreibt es einem vor, daß Erzeugnisse, die in getrocknetem Zustande eingehen, vor der Unternehmung ausgewaschen werden müssen. Nur für Meistertiere kann die Auswaschung auf die im Erweise beibringen werden, wenn nicht das Ergebnis der Untersuchung des Meistertierfleisches eine weitergehende Untersuchung erforderlich macht. Diese Bestimmung bedeutete nun für die Einfuhr von Geflügelfleisch eine wesentliche Erleichterung, weil das Geflügelfleisch beinahe ausschließlich nach dem Meistertierverfahren zu werden muß. Auf diese Weise wäre es mit großen Schwierigkeiten verbunden, überzogene, in den Haushalten zum Zweck der Unternehmung aufgetauete Pannette in das Land weiterzuführen. Es ist zu wünschen, daß auch bei getrockneten Pannetten die Auswaschung nur soweit erforderlich wird, als sie zur Unternehmung der Tiere unbedingt erforderlich ist.

Christen gegen Betrüger.

In der rheinischen Kreisstadt Siegburg, Bezirk Köln, ist das Zentrum bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abteilung unterlegen, obwohl Siegburg eine durch und durch katholische Stadt ist. Mit etwa 1000 Stimmen regten die Kandidaten des Allgemeinen Christlichen Wählervereins über die offiziellen Zentrumskandidaten. Im Mittelpunkt des Wahlkampfes stand die von der Zentrumsführung betriebene Mafregelung des Pfarrers Lambert, den das erzbischöfliche Generalvikariat in ein weltabgelegenes Eifeldorf strafversetzt hat. Der Vergeßliche war ein gewissermaßen beständlicher Mann, ein ehrlicher Freund der Arbeiter und der Armen. Die Zentrumspolitik der ultramontanen Gewalttäter Siegburgs, die von den Köhler Zentrumsgroßen unterstützt wurde, machte er nicht mit. Der Führer der örtlichen Zentrumspartei, Justizrat Meike, hat sich gerührt, den Pfarrer Lambert beistellt zu haben, und als des letzteren Nachfolger, Pfarrer Rath, sich seines Amtsvorgängers und dessen Ehre annahm, erklärte Meike: „Den einen haben wir weggeschickt; wenn sein Nachfolger sich nicht fügt, soll er gehen, wie es ihm geht!“ Infolgedessen gab die Anhängerschaft der beiden Geistlichen die Parole aus: „Alle Mann eintrien für den hochwürdigen Herrn Pfarrer Rath, den Führer der belebten Ehre seines geistlichen Mitbrüders, den wahren Förderer der Arbeiterkraft.“ Und in einem Flugblatt hieß es: „Geistliche bekämpft man in der gemeinsten Art und Weise, Geistliche, deren Streben nur auf das Wohl der untersten Klasse, der Arbeiterschaft, bedacht war, verfehte man unter den größten Lügen und Beschuldigungen!“ Eine der von der offiziellen Zentrumsführung gegen Pfarrer Lambert erhobene Anklage lautete, er habe sich „der maßlosen Ueberhöhung des Arbeiterstandes“ schuldig gemacht. Das bezog sich darauf, daß der Geistliche zum Nachteil der Geschäftsleute und der Hausbesitzer einen gemeinsamen Lebensmittelbezug organisiert und eine Augenoffenheit geründet hatte. Darum mußte er verschwinden, und das erzbischöfliche Generalvikariat bot die Hand dazu.

„Eine reaktionäre Affäre kommt.“ Unter dieser Ueberschrift brachte der „Vorwärts“ am 28. April d. J. einen Artikel, der sich mit den Wahlrechtdebatten im preussischen Abgeordnetenhaus beschäftigte. Momentlich wurde Kritik geübt daran, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses, nachdem die Sozialdemokraten in der unerhörtesten Weise angegriffen worden waren, ihnen die Möglichkeit einer Erwiderung durch einen Schlußantrag abgeschnitten hatte. Durch diesen Artikel fühlte sich das preussische Dreiklassenparlament beleidigt, und die Mehrheit gab dem Staatsanwalt die Ermächtigung zum Einschreiten gegen den „Vorwärts“. Unter der Anklage der Beleidigung stand nun am Freitag der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts“, Genosse Wachs, vor einer Strafkammer des Landgerichts in Berlin. Die Verteidiger Meine, Haase und Weimann legten gegen den Vorwurf des Staatsanwalts die Verteilung des Protokolls der fränkischen Verhandlungen durch. Die Verteidiger wollten an der Hand der Auslassungen der Gegner beweisen, daß die vom „Vorwärts“ artikulierte Kritik völlig berechtigt sei und keineswegs über die Grenzen des Erlaubten hinausginge.

Die weitergehenden Anträge der Verteidiger, auch noch andere Vorwürfe im preussischen Abgeordnetenhaus zum Gegenstand der Pemeisnahme zu machen, wurden von dem Gericht abgelehnt. Der als Jurist vernommene Landtagsabgeordnete Dr. J. bestatigte die Nichtleistung der im Protokoll festgelegten Tatsachen. Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von zwei Monaten. Das in später Abendstunde verkündete Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 200 Mark.

Rückständiges aus dem Dreiklassenhaus. Neben anderen Petitionen stand am Freitag in der Bundestagkommission des preussischen Abgeordnetenhauses auch eine Petition zur Verhandlung, in der die Ausdehnung der Reichswahlrechte für die Wähler in der Provinz wurde. Diese fand gar keine Unterstützung. Ihr wurde entgegengehalten, daß die Beamten in den kleineren Orten die Wahlrechte doch nur benutzen würden, um in der Großstadt zu lauten, so daß die ortsanfälligen Kräfte benachteiligt würden.

Der schwarz-rot-weiße Block in Bayern. In Augsburg, wo demnächst die Wahl für den verstorbenen Genossen Kollwagen stattgefunden hat, heißt das Zentrum keinen eigenen Kandidaten auf, sondern unterstützt die Kandidatur des Freikonservativen Tafel. — Die Freikonserativen sind für Bayern eine Ercheinung, die man dort bislang noch kaum gekannt hat. Das Zentrum glaubt hier offenbar einen besonders schlaunen Schachzug zu tun. Die Liberalen haben nämlich beschlossen, unter Vorbehalt auf eine eigene Kandidatur, den Sozialdemokraten zu unterstützen. Nun provoziert das Zentrum eine freikonservative Kandidatur in der Hoffnung, damit eine Anzahl liberale Wähler von der Wahl eines Sozialdemokraten abzuhalten und damit den Wahlkreis der Sozialdemokratie zu entziehen.

Die geheimen Personalakten. In einem Teile der Presse war ein Erlaß des Kultusministeriums mitgeteilt, nach dem von jeder Eintragung in die Geheimakten, die für einen Lehrer verlaßt sind, den Betreffenden Kenntnis gewährt werden solle, um auf diese Weise die Möglichkeit zu einer Verteidigung und Rechtfertigung zu geben. Wenn nach längerer Zeit der betreffende sich nicht meldet, dürfte die eingetragene ungünstige Bemerkung wieder aus den Geheimakten entfernt werden. In dem Erlaß war angedeutet, daß den Lehrern bei Prüfungen und Revisionen durch die vorgelegten Behörden die Revisions- und Prüfungsberichte vorzulegen werden müßten. Dagegen sei ihnen auf Wunsch Einsicht in die Personalakten zu gewähren.

Nicht ohne Genugtuung stellen aber jetzt die rechts stehenden Blätter fest, daß die ganze Mitteilung auf Einfindung beruht. Ein solcher oder ähnlicher Erlaß ist vom Kultusministerium nicht ergangen. Die Einrichtung der geheimen Personalakten, die das Denunzianten- und Spioniertum begünstigt, bleibt bestehen.

Der gekränkte Schmod. Die „Post“ berichtet die Prozeduren eines Anonymus, der unter dem Namen Hermann Schmodt schreibt und besondere Rücksicht darüber fahrt, daß die Schmodts im Kultusministerium nicht freundlich genug behandelt werden. Als nachahmendes Beispiel wird das Pressebüro des Kultusministeriums hingestellt, dort kann Schmodt jeden Tag vorkommen und gleich eine halbe Stunde lang dableiben, immer in der ehrsüchtigen behandelt und kann stets, mit großem Wissen herab, das geistliche Gewände verfallen. Dagegen:

Im Kultusministerium ist man fast ebenso schnell draußen, wie man hineingekommen ist. Daß man sich da wundern, daß die deutsche Presse für die Wünsche des Kultusministeriums ebensoviele Interesse zeigt, wie für den Wünschen des Reichsmarineamts entgegengesetzt? Glaubt man in der Provinzstraße der deutschen Armees mit derartigen herablassender und abweisender Haltung gegenüber der Presse zu nützen?

Dem Schmodt scheint im Kultusministerium wirklich übel mitgespielt worden zu sein, weil er so intensiv die Stelle reizt, auf die ihn der Trupp getroffen hat.

Parteiangelegenheiten.

Ein heifer Stadtverordneten-Wahlkampf spielte sich von Dienstag bis Donnerstag in Mühlheim a. Rh. ab. Unsere Genossen kämpften gegen das mit den Liberalen verbündete Zentrum. Außerdem war den Arbeitern die Wahl erschwert durch fälschliche Auslegung der Stadtordnung, wodurch einige hundert Wähler zurückgehalten wurden, und am letzten Wahltag vor der Schluß des Wahlkampfes auf mittags 12 Uhr angesetzt. Die Folge war, daß die Blockkandidaten am Donnerstag mit 860 Stimmen über die sozialdemokratischen Kandidaten, die 800 Stimmen erhielten, siegen konnten, während am Schluß des zweiten Wahlganges die Stimmen sich — trotz der ungleichen Streichungen — gleich stellten.

Gemeindefürsorge. Bei der Gemeindefürsorgewahl in Pagan, Rheinland, einfielen bei den Neuwahlen von 431 abgegebenen Stimmen 312 auf die sozialdemokratischen und 119 auf die bürgerlichen Kandidaten. Bei den Ergänzungswahlen fielen unteren Genossen 884, den bürgerlichen nur 85 Stimmen zu. Sämtliche sechs Mandate der dritten Wählerklasse sind somit von uns erobert worden.

In Elpe bei Pagan i. W. erhielt bei der Stadtverordneten-Wahl der sozialdemokratische Kandidat 547, während der Gegner nur 109 Stimmen erhielt.

Eisige Sozialistenverfolgung. Der Rutscher G. in Mühlheim a. Rh. erhielt von der Ortshauptmannschaft Borna eine Strafverfolgung über 10 Mk. wegen angeblicher Beleidigung des Vereinsvorsitzenden durch seine Tätigkeits im Jugendverein. Er hatte sich geweigert, ein Mitgliedsverzeichnis anzugeben, da er nicht Vorstandsmittglied ist. G. erhob gegen den Strafbefehl Einspruch bei der Amtshauptmannschaft und ließ landte die Akten an das Reichsgericht in Weimar, das sich des Falles mit großer Liebe annahm und die Strafverfolgung bestätigte. Der Beurteilte ging nun an das Landgericht in Leipzig, und dieses fand, daß nicht das Landgericht in Weimar, sondern das Amtsgericht in Borna, am Sitz der Amtshauptmannschaft, als Instanz für den eroberten Einspruch zuständig war. Das Landgericht hob daher das schiedsgerichtliche Urteil auf. Jetzt hat der Genosse sein Strafmandat, die Staatskasse aber hat die Gerichtskosten zu zahlen. Was weiter kommt, muß abgewartet werden.

Zwei Symbole
der Anker das Symbol der Schifffahrt
Unsere Marine
die 2 Pfg. Cigarette
das Symbol höchster Qualität
Georg A. Jasmundt Akt.-Ges. Dresden
Gründet deutsche Cigarettenfabrik

Verantwortlicher Redakteur: Franz Fischer. — Redaktion und Expedition: Rostocker Straße 7. — Verlag der „Völkischen Wache“, G. m. b. H. — Druck von G. m. b. H. — Druck in Dresden. — Preis 2 Pfennig.

Wohlfeile Woche

Beginn: Montag, den 11. November.

Schluss: Sonnabend, den 16. November.

Jeder Artikel ein Schlager von besonderer Preiswürdigkeit!

ca. 10 000 Paar

Handschuhe

Trikot Futter imitiert Wildleder, mit 2 Druckknöpfen, Paar **48**

imit. Schweden gelbm. 2 Druckknöpfen, Paar **55**

Wildleder imitiert Mocha, mit 2 Druckknöpfen, Paar **90**

Glacéleder farbig, mit 2 Druckknöpfen, Paar 1.20 u. **95**

===== **Gelegenheitskauf!** =====

2 Posten Handschuhe einzelne Paare
für Damen, Herren und Kinder, darunter viele Reismuster, Wert b. 1.50 **38 58**

Reinseid. Damenhandschuhe
12 Knopf, mit Finger, teils mit Stickerei etc., Wert bis 3.50, Paar **1 25**

Kinder-Handschuhe alle Grössen m. Manschet., rein. Wolle, Paar **28 45**

5 billige Extra-Angebote!

Tuch-Unterröcke mit Plissé-Volant von la. Moiréte **3 75**

Trikot-Unterröcke mit Woll-Trikot und Moiréplissé **6 75**

Direktoire-Beinkleider in vielen Farben weiss gestrickt, hinten mit Rückenteil **85 75**

Damen-Lätze in Kunstseide, zweifarbig mit Franze **80**

Sonder-Angebote in Damen-Konfektion

Damen-Ülster in modernen englischen Stoffen, offen und geschlossen	18.— 15.— 13.—	11 00
Damen-Ülster in rehraunen Stoffen, mit Riegel und gr. Taschen	28.— 26.— 23.50	19 00
Jacken-Kostüme in marine Kammgarn, Cheviot u. engl. Stoffen, zum Teil auf Seide	35.— 28.— 24.—	16 50
Samt-Mäntel in guter Qualität, 135 lang, mit Seidenborsten garniert	33.— 31.— 29.—	27 00
Peluche-Mäntel in Velour du Nord, aparte Fassons, 135 cm lang	65.— 54.— 45.—	33 00
Abend-Paletots in warmen, flauschigen Stoffen in 6 Farben, sehr aparte Fassons, alle Grössen		20 00
Samt-Kleider mit modern. Plissee-Rock od. schottisch. Faltenrock	38.— 29.—	24 00

Blusen in aparte haumw. Streifen mit Samt-Sattel, in 6 versch. hellen und dunklen Dessins	2 40	Röcke in Stoffen englischer Art, aparte Faltenlagen, Wert bis 5.50	2 90
Wall-Blusen neueste Streifen und Schotten mit Paspel- und Samtgarnatur	3 90	Röcke in prima Kostümstoffen, graue und braune Töne	4 40
Tüll-Blusen mit u. ohne Schoss auf Tüllfutter	3 75	Röcke in tuchartigen Geweben und blaugrünen Schotten	5 90
Tüll-Blusen mit Klöppelinsätzen	6 90	Röcke in gestreiften Zybeline-Stoffen, drei Farben,	8 00
Oberhemd-Blusen aparte Streif. reine Wolle	7 40	Röcke in la Winter-Cheviot, marine und schwarz, Wert bis 15.—	8 50
Seiden-Blusen feine Streifen- u. Spitzen-Garnitur	6 75		

ca. 10 000 Paar

Strümpfe

Kinderstrümpfe, schwarz, Wolle plattiert
Grösse 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10
Paar **35 45 55 65 75**

Kinderstrümpfe, braun, Wolle plattiert
Grösse 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10
Paar **45 55 65 75 85**

Füsslänge braun u. schwarz, reine Wolle, Paar **30 10**

Damenstrümpfe reine Wolle, viele Farben, m. Seidenstickerei, Wert 2.— **1 25**

Schweisssocken 28 Socken Wolle platt. **65**

Kamelhaar-Socken reine Wolle, Paar **98**

===== **Gelegenheitskauf!** =====

1 Posten reinwoollener, apartester Muster-Socken Wert bis 2.50, Paar **1 25**

Aparte Neuheit!

Schwarz-weiss. Damenstrümpfe Paar **1 25**

Sehr billige Tapissereien

ca. **600 Quadrate** Märkisch-Leinen, neueste, apart. Must., vorgez., Stck. **20**

Läufer, Milieux etc., grau u. weiss mit imit. Klöppel, verbund., Stück **98**

gestickte Kissen, Deckch. u. Kaffeewärmer St. **1 20**

Wandschmuck in 3 Farben, 150x65 gross, mit Sprüchen vorgez., Stück **95**

Läufer u. Deckchen weiss gestickt, mit imit. Fileinsatz Stück **1 20**

Teppiche

Bedeutende Vergrösserung dieser Abteilung
Verkauf zu billigen Einführungspreisen

Axminster ca. 128x190	8 90 11 00 12 00	Plüsch ca. 130x200	15 00 17 50 18 75
Axminster 130x200	12 50 14 00 15 50	Plüsch 130x200	16 00 19 00 23 00
Axminster 160x225	14 50 18 50 20 00	Plüsch 160x240	23 50 26 50 28 00
Tapestry 130x200	11 00 12 50 14 00	Plüsch 160x240	27 00 30 00 33 00
Tapestry 160x240	16 50 18 00 21 00	Plüsch 200x300	39 00 42 00 46 00

Steppdecken

1 Partie Steppdecken in Satin, z. Teil zweifarbig, Stück 3 50
1 Posten einzelne Steppdecken in prima Satin, Wert bis 7.50, Stück 4 90
1 Posten Steppdecken in prima Seiden-Satin, gleichseitig, Wert bis 11.—, Stück 7 85
1 Posten Steppdecken in Handarbeit, gleichseitig, Seidensatin, Wert bis 13.50, Stück 9 40
1 Posten grosse Reisedecken l. woll. Lambsquin, Wert b. 9.50, St. 6 90
1 Posten Schlafdecken Halbwole, mit Jaquard-Bordüre, sehr gross, 140x190, Stück 4 40
1 Sortiment einzelne Dekorationen in Plüsch u. reiner Wolle, extra breit und lang, mit hochparter Garnitur, Wert bis 22.—, Stück 10 00

Damen-Wäsche

===== **Serien- und Unterpreis-Angebote!** =====

1 Posten Taghemden mit gestickt, Sattel und Bogen, Stück 1 25	1 Posten Unterröcke in Körperbarch, ausgeb. richtig weit u. gross 1 45
1 Posten Taghemden im Stoff ausgeb. verschied. Formen, Wert bis 2.—, Stück 1 45	1 Posten Kniebeinkleider mit prima Stickerei und Einsätzen, Wert bis 2.50, Stück 1 75
1 Posten Stickerei-Hemden in prima Reinforcé in 4 Fassons, Wert bis 2.50, Stück 1 75	1 Posten Nachtjacken in dickem Cord-barchent mit Bogenbesatz, Wert 2.25, Stück 1 75
1 Posten Stickerei-Hemden Rumpf in handgestickt, verschiedene Formen 2 45	1 Posten Nachtjacken m. Halsauschnitt u. reich. Stickerei, Wert 3.50, Stück 2 75
1 Posten Taghemd. u. Beinkleider als Garnitur passend, das Stück 1 95	1 Posten Plissee-Stickerei-Röcke mit Banddurchzug, Stück 4 50
Jaquard-Tischtücher halbleinen, mit Bordüren 130x160, Stück 1 95	Servietten Jaquard ca. 54x54, 1/2 Dtzd. 1 75
Jaquard-Tischtücher Nacco, in 4 Dessins, 130x160, Stück 2 95	do. ca. 60x60, 1/2 Dtzd. 2 50
Jaquard-Tischtücher reinleinen, 140x160, Stück 3 75	
Teegedecke weiss mit Bordüre und glatt weiss, in Reinleinen, Stück 2 90	
1 grosser Posten Tischtücher in Jaquard, Damast, in verschiedenen Grössen, weil zum Teil einzeln, ganz besonders wohlfeil.	

Kinder-Garderobe

Mädchen-Kleider aparte Fassons in 4 Farben, bis für 4 Jahre, Stück 1 25
1 Posten Mädchen-Paletots für 3-12 Jahre in guten flausch- und Eskimostoffen, Wert bis 12.00, Stück 5 50
1 Posten Loden-Capes für Knaben und Mädchen, extra weit geschnitten in prima Winter-Längen 70-90 95-120, loden gearbeitet 6 50 7 40
Sensationell! 1 Riesen-Sortiment für 5-10 Jahre neueste Jacken- u. Faltenfassons 10 00
Mädchenkleider für 4-12 Jahre aparte Fassons und gute Stoffe, von den Sätzen zurückgeblieben, Wert bis 18.—
2 Posten einzelner Backfisch-Röcke in la. englisch. Nr. 1 Nr. 2 Stoff u. Marine-Kammgarncheviot neue Formen, Wert b. 6.50 u. 9.50 3 75 5 90
1 Riesen-Sortiment Mädchen-Putz Samthüte, Kappen, Südwester, Hauben unter Preis.

1 grosser Posten **mit. Antilopenelle** 3 75
extragross, 70x150, St.

Lammfell-Matinées 1 75
mit gestepptem Satinbes., St.

Extra-Angebote:
Schürzen für Damen und Kinder unter Preis.

M. Centawer

Schmiedebrücke 7-10.

Bitte zu beachten!
Diese inserierten Waren sind grösstenteils meinen regulären grossen Sortimenten entnommen, und keine sogenannte Ausverkaufswaren.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Bunzlau, 8. November. Eine interessante Stadtverordneten-Versammlung war die letzte, denn es stand der Magistratsantrag: Aufhebung der dreiprozentigen Bauhypotheken zur Debatte. Vor mehreren Jahren wurde ein Antrag angenommen, Mauerzinsen zu 3 Prozent zu setzen, um die Bauaktivität zu heben. Genosse Schöls trat damals für diesen Antrag ein, um den Bau billiger Arbeiterwohnungen zu ermöglichen. Aber das Ziel wurde nicht erreicht. Mehrere kleine Unternehmer bauten zwar, aber die Wohnungen sind zu teuer und die größeren Unternehmer bauten Paläste. Der Magistrat will bei den teuren Geldzinsen unter 4 Prozent keine Sportfingergelder mehr abgeben. Deshalb der Antrag auf Erhöhung. Mehrere Stadtverordnete sprachen sich für die Vorlage aus, andere für die Beibehaltung der dreiprozentigen Hypotheken. Interessant waren die Ausführungen des Bürgermeisters Richter: 'Wir haben uns schon selbst den Kopf darüber zerbrochen, aber mit den drei Prozent können wir die Wohnungsnot nicht beseitigen. Es bleibt also nur ein Weg übrig, daß die Bauunternehmer mehr bauen, oder die usuma ratio, daß die Stadt an die Stelle der Bauunternehmer tritt. Wenn die Wohnungsknot einmal vorhanden ist, dann ist bis zum Wahren nur ein Schritt. So wenig wir begeistert sind für die Fleischeinfuhr der Städte, wegen der Konkurrenz, die sie den Schwerebetriebsbetrieben macht, so wenig betrachten wir eine solche Maßnahme als ein Vorbild, sondern als einen Eingriff in die Rechte der Unternehmer. Wenn jedoch der Zugang daran scheitert, daß nicht genügend Wohnungen vorhanden sind, dann wird der Magistrat nicht davor zurückschrecken, den Schritt zu tun, an die Stelle der Unternehmer zu treten.' Man sieht also, der Bürgermeister kann auch den starken Mann spielen, aber auch zugleich Konzessionen machen. Wenn Herr Richter behauptet, daß der Magistrat nicht begeistert ist für die Fleischeinfuhr der Städte, so glauben wir ihm das gern. Im Magistrat sitzen nämlich diverse 'Kollektende'. So zum Beispiel mehrere Großindustrielle und Rentiers, und vor allem ein Malterbesitzer und Schweinezüchter, der sich seine Butter und Milch von den kleinen Leuten recht gut bezahlen läßt. Außerdem noch ein früherer Fleischermeister, dem man auch keine Not anseht.

Deshalb wundert es uns auch nicht, wenn vom Magistratsrat erklärt wird: 'Wir sind nicht begeistert.' Was aber in Wirklichkeit der Stadt Bunzlau not tut, hat Herr Richter nicht erwähnt: nämlich den Bau von Arbeiterwohnungen. Dabei ist bekannt, daß in Bunzlau ein Mangel daran ist, und soweit welche vorhanden sind, sehr teuer bezahlt werden müssen. Der Mangel an kleinen Wohnungen ist so groß, daß zuziehende Arbeiterfamilien überhaupt keine passende Wohnung finden können und in die umliegenden Dörfer ziehen müssen. Davon hat der Magistrat offenbar keine Kenntnis. Die sogenannten besseren Kreise, die 'Kronprinzen'-Partei und die auf der Regenstraße Wohnenden, wünschen kein Proletariat. Dagegen wird der Ausbau der Zimmerstraße und des ganzen südlichen Terrains besonders gefördert. Erstens bringt das gewisse Nutzen eine gute Ertragsquelle und zweitens will man die sogenannten Schwabener-Rentiers heranziehen, was aber bis jetzt, trotz der 100 Prozent Steuerzuschlag, noch nicht recht gelingen will.

Leß der Magistratsantrag auf Erhöhung der Hypothekenzinsen angenommen wurde, verhielt sich bei der Zusammenkunft der Stadtverordneten-Versammlung ganz von selbst. Arbeiter! Sorgt deshalb bei der am Dienstag, den 12. November, stattfindenden Stadtverordneten-Wahl, daß die Genossen Zimmerer Hermann Kühn und Töpfer Arthur Scholz gewählt werden.

Glogau, 9. November. Vom Stadtparlament. Als Vorkämpfer für die Wahl der dritten Abteilung, Gruppe A, wurde Stadtr. Krause gewählt. Als Armen- und Waisenpflegerin für den 4. Bezirk wählte man Frau Adolphine Foseiner. Von dem Ankauf der Halbarzeile von Gustavseher Anders in Gussau für 12.000 Mark wurde Kenntnis genommen. Nicht interessant war die nun bekannt gegebene Schulstatistik. Die städtische Realschule verleiht ihre 408 Schüler in 12 Klassen, durchschnittlich 34; Gymnasium 151 Schüler in 7 Klassen, durchschnittlich 22; Mittelschule 291 in 8 Klassen, durchschnittlich 37. Das sind Zahlen, bei denen es noch möglich ist, individuellen Unterricht erteilen zu können. Aber nun kommt die Statistik der Volksschulen. Die evangelische Knaben- und Mädchen-Schule umfaßt in 16 Klassen 327 Schüler oder 52 auf eine Lehrkraft und Klasse, die evangelische Mädchenschule in 18 Klassen 373 Schülerinnen (19); die katholische Volksschule in 15 Klassen 728 Schüler (49). Niemand von den Stadtdörfern ist es entgangen, über den trübsamen Unterschied zwischen diesen Schulen Vergleiche zwecks Abschaffung der Halbarzeile anzustellen. 1909 Mark wurden dann noch für Einrichtung eines Zeichenkurses in der Mädchenmittelschule bewilligt. Ferner wurde der städtische Arzt gegen Unfall versichert. Die Schreibschilfe beim Steuerbureau ist in wenigen Jahren von 500 Mark bis auf 2000 Mark gestiegen. — Der Magistrat will Ausländer in städtischen Forts beschäftigen. Wiederum hat der Oberbürgermeister Dr. Zeebber im Einvernehmen mit der Rade des Landrats Eingemittelt vom letzten Kreistage gehandelt, indem er der Marine Subsidien, anstatt höhere Löhne zu gewähren, die dem städtischen Arbeitsmarkt auch Subsidien bringen müssen, Ausländer an Stelle der einheimischen Arbeiter zu stellen. Auch dieses Argument auf die heimische Arbeitslosigkeit wird gelegentlich seine Nützlichkeit für den Herrn bringen. Wir merken uns das vor. Wenn die Stadt Glogau nur einigermaßen auf die bessere Entlohnung der Halbarzeiler bedacht wäre, dann hätte sie Arbeiter in Höhe und Fülle, denn der Glogauer Arbeitsmarkt ist überfüllt. Anstatt der herabgesetzten Prämien möchte man lieber gesunde Wohnungen und ausreichende Löhne für die Halbarzeiler. Die Glogauer Fortbewehrung braucht auf keinen Fall so horrenden Gewinne auf Kosten der niedrigen Arbeitslöhne abzugeben. — Die Aufhebung der Pflichtfeuerwehr wie die Aufhebung der Abfuhrgebühren und die Einrichtung einer Tagelohn wurden beschlossen. — Die Versammlung beschloß sodann auf Antrag des Magistrats, dem Komité der Schulbehörde mit der kriegsminister Regierung einen 'Dampfer' anzuschicken. Es wurde an Stelle der Mittelstufenabteilung nunmehr eine Schulabteilung gewählt, bestehend aus drei Magistratsmitgliedern, fünf des Schul- und Erziehungsbezirks, fünf ländlichen Räten, von denen drei Stadtverordnete sind, aus dem Schulrat und dem Kreis-Schulinspektor. Diese Deputation hätte nun familiäre Schulen unter sich. Nach einer eindrucksvollen Kundgebung vom Stadtverordnetenrat wurde der Komité Friedmann und dem früheren Reichstagsabgeordneten Hofmeister, die darin der kriegsminister Regierung den Standpunkt der Glogauer Stadtverordneten mitteilten, wurde die Sitzung beendet.

Glogau, 9. November. Einbruch. Das Schloß Klein-Lognitz wurde in der Nacht zum Freitag von Einbrechern heimgesucht. Sie stiegen mittels einer Leiter in das Parterrezimmer, ertrugen in dem anliegenden Zimmer sämtliche Schubfächer, Nr. 8-10 Mark Bargeld fiel ihnen in die Hände.

Scharlachepidemie. In Zindau herrscht unter den Schulkindern so heftig die Scharlachepidemie, daß die Schulen auf 3 Wochen geschlossen wurden.

Bahran, 9. November. Der letzte der Bahraner Stadtverordnete und Magistrat haben an Stelle des bisherigen und wohl einzigen liberalen Vertreters im Kreistage, des Stadtrats Leder, der wohl an die dreißig Jahre freierlicher Kandidat zum Reichstage war, den Kreisverordneten-Vorstand und Kandidat Dr. Kasse gewählt. Wenn auch wirklich kein großer Unterschied zu erkennen sein mag, so ist doch der Abgang des einst so populären liberalen Elementes im Stadtverordnetenrat und seines traditionellen Vertreters für viele

Ordnung der Schlosser. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 19. November, abends 7 1/2 und 8 Uhr, im 'Raviser Garten' die Wahl von Vertretern der Massenmitglieder und Arbeiter vorgenommen wird; dann folgt um 8 1/2 Uhr abends die ordentliche Generalversammlung.

Feiern-Menture und Pester. Sonntag, den 10. November, vormittags 10 1/2 Uhr, im 'Goldenen Schwanz', Kupfer-Schmiedestraße, Branchenversammlung.

Samenrühre, Kleinfische, Fuß- und Wagen-schmiede! Montag, den 11. November, abends 8 1/2 Uhr, im 'Cafe Restaurant', Karlsstraße 37; Branchen-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag über: Krankheitsgefahren im Schmiedehandwerk. 2. Legler-Rassenbericht des Zentralverbandes der Schmiede. 3. Neuwahl der Branchenleitung. 4. Branchenangelegenheiten. Die Ortsverwaltung.

Volkverein des Humboldt-Vereins, Andersenstraße Nr. 31, 1. Sonntag, den 10. November, abends 5 Uhr, Vortrag des Herrn cand. rer. nat. Ernst Hellmann über: 'Die Elektrizität im Dienste unseres Verkehrswezens'. Eintritt frei!

Vorstadtvorträge des Humboldt-Vereins. Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, wird Herr Wanda Sonnenfels im kleinen Saale des 'Deutschen Kronprinzen', Postenstraße 50/52, einen von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Vortrag über die 'Königin Luffe' halten. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Das Friedrichs-Gymnasium in Breslau besteht am 11. November hundert Jahre. Im Jahre 1765 eröffnete die reformierte Gemeinde eine Realschule mit 6 Lehrern, die bald so viel Schüler zählte, daß die Schulräume vergrößert werden mußten. Im Jahre 1776 wurde diese Friedrichsschule zum Realgymnasium erhoben. Viele Gelehrte und Künstler erhielten darin ihre Ausbildung. Seit dem 11. November 1812 ist die Anstalt ein Vollgymnasium.

Von der Universität. Der Besuch der Universität im Winterhalbjahr 1912/13 wird folgender sein: 151 Studierende der evangelischen Theologie, 323 der katholischen Theologie, 541 der Rechtswissenschaft (darunter 1 Frau), 631 der Medizin (darunter 22 Frauen), 1113 der Philosophie (darunter 123 Frauen). Es studieren also 2750 Personen (darunter 151 Frauen). Im Vergleich mit dem Winter 1911/12 hat sich der Besuch um 78 Studierende gesteigert.

Die Automobil-Omnibuslinie von Breslau nach der Gartenstadt Carlswitz wird von Sonntag an geändert. Die Automobil-Omnibusse fahren nicht mehr vom Lauengienplatz ab, sondern, wie die 'Schief. Ztg.' meldet, vom Ring, Kurfürstentor, und nehmen dann ihren Weg direkt durch die Oderstraße, Werderstraße, Universitätsstraße und die Trebnitzerstraße nach Carlswitz. Während der Perre der Oberborsdorferbahnführung, die noch bis zum 24. Januar 1913 vorzugesehen ist, fahren die Wagen über die Rosenhaldenstraße und Einbaumstraße. Die Fahrzeit beträgt jetzt nur 15 Minuten.

Die Terramessung und die Wertzuwachssteuer. Die Terramessungsgesellschaft in Kleinburg klagte gegen den Magistrat wegen Verhinderung mit Wertzuwachssteuer. Durch den Magistrat war sie für Grundstücksverkäufe, die einen erheblichen Gewinn abwarfen, zu dieser Steuer herangezogen worden. Auf ihre Beschwerde hin wurde der Steuerzins zwar ermäßigt, doch nicht in der geforderten Höhe. Der Bezirksausschuß hat die Klage der Terramessungsgesellschaft abgewiesen.

Unfälle im Verkehr. Am 7. d. Mts., nachmittags, ließ am Ende der Kaiser-Wilhelmstraße ein Automobil mit einem Straßenzug zusammenstoßen. Der Unfall war so heftig, daß der hintere Teil des Kraftwagens vollständig zerstört wurde. Die Straßendroste vermochte noch mit eigener Kraft bis nach der Neuen Schweidnitzerstraße zu fahren. Hier brach sie vollständig zusammen und auch der Behälter des Benzins, wobei durch die Entzündung des Benzens ein Unglück passieren konnte, wurde seitens der Marschallverwaltung Sand auf dieses gestreut.

Ein schwerer Unfall bei der Arbeit erlitt Freitag nachmittags der Arbeiter Christoph in der Maschinenfabrik von Witsmann auf der Siebenbürgenstraße. Beim Fräsen von Maschinenbuchsen geriet er mit der rechten Hand in den Fräser, der ihm drei Finger fast vollständig geriss. Der schwer verletzte Mann mußte sofort ins Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

Einbruch. In der Nacht zum 8. d. Mts. ist ein Dieb in die Kammer an dem Bau der Feuertürle in Schmitz eingedrungen und hat daraus eine Menge Gelder geklaut. In derselben Nacht ist ein Dieb in einen verriegelten Raum des Hauses Schreyerstraße 44 eingedrungen und hat daraus ein Paar Socken entwendet.

Heberfahren wurde am 7. d. M. auf der Neudorfstraße, Ecke Hohenzollernstraße, ein Arbeiter, der, da er stark angegriffen war, von Kindern geneckt wurde und diesen nachließ, aber plötzlich stehen blieb, von einer Kutsche, trotzdem die Räder über ihn hinweggegangen waren, scheint dem Manne kein bedeutender Schaden zuzufügen worden zu sein.

Sittlichkeitsverbrechen. Ein Arbeiter F. von der Neudorfstraße hat ein jähriges Mädchen von der Beckenstraße zu sich in die Wohnung gelockt und dort an dem Kinde ein schweres Sittlichkeitsverbrechen begangen. Der Unhold wurde festgenommen.

Von einem Radfahrer überfahren wurde am 7. d. M. auf der Widenstraße ein Schüler vom Minoritenhof, der den Straßenbaum überdecken wollte, als ein radfahrender Schlosser in rascher Fahrt darüberkam. Der Knabe erlitt eine Armverletzung und einige unbedeutende Verletzungen.

Verstirbt wird seit dem 2. d. M. der 41 Jahre alte Fabrikarbeiter August Groß, Böhlerstraße 2.

Geraden wurden ein eisernes Bedäffeln mit goldener Kette, ein Perrenschirm, ein Krummstiel, ein Fahrrad, zwei Karten mit schwebelnden Böchern, ein Damenschirm, eine georgianische Keilmaschine mit Inhalt.

Verloren wurden ein Augenglas mit Goldfassung, ein Portemonnaie mit 60 M. in Geld, ein Rosenbrilliantring.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Protestversammlungen.

Am 23. November (Sonntag) nachmittags werden in allen Dörfern Protestversammlungen gegen den Massenmord abgehalten. Die Genossen im Landkreise machen wir darauf aufmerksam, damit sie sich diesen Tag freihalten. Auch werden die Arbeiterfänger um ihre Mitwirkung ersucht.

Franzenabende

Arden Mittwoch, den 13. November in folgenden Dörfern abgehalten:

- Land-Distrikt 8 bei Frau Müller in Maria-Höfchen
- Land-Distrikt 12 bei Seiler in Parllieb
- Land-Distrikt 17 bei Senfleben in Deutsch-Lissa

Deutsch-Lissa. Handelsperre. Ueber die Dittschajen (einmal ihrer Bemerkungen) Schreibersdorf, Weiskowitz, Groß-Bela, Klein-Bela, Gniezno, Wolsdorf, Hühmann, Brandshaus, Zomboritz, Aniegnitz, Belsa, Nippen, Sarawenz, Wobnowitz, Probelwitz, Krampitz, Sawa, Kaden mit Klein-Pelau, Deutsch-Lissa, Matzowitz, Maderan, Wigen und Trautenberg ist die Handelsperre verhängt worden.

Groß-Neuborn. Scherbrand. Ein dem hiesigen Allerguten oeliger Getreideheber verbrannte am Mittwochabend mit hiesigen, sehr umfangreichen Vorräten. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor, denn der Schuppen stark angezündet.

überausch. Und der Kreistag, der sowieso bereits von den Junkern beherrscht wird, hat einen Exkonstruktiven mehr in seiner Mitte.

Sieben, 9. November. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Der Stellmachermeister Richard Knobloch, der erst vor etwa anderthalb Jahren nach hier übersiedelte und die früher Bergische Stellmacher auf der Raubienstraße übernahm, hatte am Handgelenk eine kleine Wunde, die er anfänglich wenig beachtete. Als er sich doch endlich entschloß, einen Arzt zu Rate zu ziehen, rief ihm dieser, eine Klinik aufzusuchen. Es war aber schon zu spät. Montag nachmittags starb der noch junge Mann im Krankenhaus an den Folgen einer Dura-vergiftung.

Weiskowitz, 9. November. In die gewerblich tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen von Weiskowitz, Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr findet im Saale des Herrn Pohl eine allgemeine Versammlung der Bauarbeiter, Zimmerer und Tabakarbeiterinnen statt. Da die Tagesordnung sehr wichtig ist, werden alle tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen dringend eruchtet zahlreich zu erscheinen. Redner sind die Gauleiter: Heinrich Köster, Max Clement und Hermann Schmidt.

Brieg, 9. November. Die Milch wird teuer! Seit Donnerstag verlangen einige hiesige Milchhändler einen Pfennig pro Liter Milch mehr. Bei den meisten Milchbegrüßten müssen, erhöht sich der Preis um 2 Pfennige pro Liter. Darauf beruht hauptsächlich die Spekulation. Die brüger Arbeiterkraft muß und wird zu dieser Milchverteuerung noch ein kräftiges Wort mitgeben.

Brandstifter. Der Brand des Gefinbehäuses auf dem benachbarten Schiffeindorfer Gute beschaffte Freitag das Schwurgericht in seiner Schlußsitzung. 26 Zeugen traten auf, um dem Kuhmehler Willi Dohrenbein die vorläufige Brandstiftung nachzuweisen. Erst unter dem erdrückenden Beweismaterial legte der Angeklagte ein Geständnis ab. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der auf 1 Jahr Zuchthaus lautete, hinaus und verurteilte den Brandstifter zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrenverlust.

Trebnitz, 9. November. An die organisierte Arbeiterkassette. Schon lange macht sich der dringende Wunsch der Arbeiterkassette nach einer eigenen Bibliothek bemerkbar. Wir richten deshalb an alle Arbeiter, Gewerkschafter und Parteigenossen die Bitte, uns etwa schon gelehene oder doppelt vorhandene oder auf andere Weise für den Besitzer wertlos gewordene Werke uns zur Errichtung einer Bibliothek geschenktweise zu überlassen. In den meisten Fällen liegen die gelehnen Bücher oft jahrelang nutzlos in irgend einer Ecke, während sie, unserer Bibliothek überwießen, weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden und so ein großes Stück Bildung und Aufklärungsarbeit verrichten. Die Genossen Georg Goy, Untere Straße 2, und Karl Thiel, Kirschstraße 8, sind zur Empfangnahme gern bereit. Allen Gebern im voraus besten Dank.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 9. November: Arbeiter-Eperantisten. Abends 8 Uhr im Zimmer 6.

Montag, den 11. November: Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6 1/2-9 1/2 Uhr im Zimmer 3.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land) Neumarkt.

Landdistrikt 4. (Bezirk Prosch, Weide, Düren.) Sonntag, den 10. November, nachmittags 2 Uhr, in Weide: Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Erwig. 2. Bericht von der Generalversammlung. 3. Der preussische Parteitag. 4. Verschiedenes.

Landdistrikt 4. (Rosenthal.) Sonntag, den 10. November, vormittags 10 Uhr. Distrikts-Versammlung bei Ullrich. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Erwig. 2. Bericht über die Generalversammlung. 3. Der preussische Parteitag. 4. Verschiedenes. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Landdistrikt 13. (Bezirk Schönborn, Lamsfeld, Eldern, Eckersdorf und Dürzentisch.) Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, bei Müller in Dürzentisch: Mitglieder-Versammlung. Die Tagesordnung ist sehr wichtig und reichhaltig und wird in der Versammlung bekannt gegeben. Keiner fehle.

Landdistrikt 23. (Malsch.) Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, bei Röhner in Malsch: Distrikts-Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen G. Scholich. 2. Bericht über die Generalversammlung. 3. Der preussische Parteitag. 4. Verschiedenes. Die Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Brieg. Deutscher Banarbeiter-Verband. Die Versammlung findet Sonntagabend, sondern Sonntag, den 10. November, vormittags 9 Uhr, statt.

Bunzlau. Öffentliche Frauen-Versammlung Montag, den 11. November, abends 8 Uhr, in den Drei Kronen. Tagesordnung: 'Die Frauen und Mütter im Kampfe gegen Teuerung und Kriegsheker'. Rednerin: Frau Käbler-Berlin.

Deutsch-Lissa. Transportarbeiter. Sonntag, 10. November, nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung bei W. Lasschel.

Glogau. Garitarbeiter. Sonntag, den 10. November, vormittags 10 Uhr, bei Schreyer, Kirchstraße 1, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: 'Die Ziele der modernen Arbeiterbewegung'. Referent: Gauleiter Komalejst-Breslau.

Sundfeld. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag den 10. November, nachmittags 5 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Gelben Löwen.

Kattowitz. Sozialdemokratischer Verein. Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftslokal: Frauenabend. Vortrag über: 'Das Recht der unehelichen Mütter und des außerehelichen Kindes.'

Laurahütte. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, den 10. November, nachmittags 3 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Wichtige Tagesordnung.

Neustadt O. S. Wahlverein. Sonnabend, 9. November, abends 8 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Frauenabend Montag, den 11. November, abends 8 Uhr.

Reiffe. Wahlverein. Mittwoch, den 20. November (Wahltag), nachmittags 5 Uhr: Mitglieder-Versammlung. Rednerin: Genossin Sawatsch-Breslau. Zu dieser Versammlung sind alle, besonders die Frauen, eingeladen.

Neu-Warthau. Öffentliche Frauen-Versammlung Donnerstag, den 14. November, abends 8 Uhr, im Gasthof zum Steinberg. Tagesordnung: 'Die Frauen und Mütter im Kampfe gegen Teuerung und Kriegsheker'. Rednerin: Frau Käbler-Berlin.

Oblau. Singblättervereine. Sonntag, den 10. November (in der Stadt). — Materialausgabe Sonnabend den 9. November, abends 8 Uhr, im bekannten Lokale.

Jabrze. Gewerkschaftskassen. Sonntag, den 10. November, vormittags 10 Uhr: Wichtige Sitzung im Gewerkschaftslokal, Gartenstraße 37. Die Ortsvorstände der Gewerkschaften sind hierzu eingeladen.

Stadt-Theater

Sonnabend 7 1/2 Uhr: 5082
(Gmähliche Opernprelle).
„Die lustigen Weiber von Windsor“.
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Kisletta“.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
(Gmähliche Opernprelle).
„Mignon“.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Sonnhäuser“.

Lohe-Theater

Sonnabend 7 1/2 Uhr:
„Der liebe Augustin“.
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Siebzehnjährigen“.
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr:
„Der liebe Augustin“.
Montag 7 1/2 Uhr: 5069
Anschließend des Abendstückes
Friedrich Schillers:
„Maria Stuart“.

Thalia-Theater

Sonntag 7 1/2 Uhr:
„Polnische Weiblichkeit“.
Bühnenfest Sonntagabend von 10 bis
11 Uhr, Sonntag von 11-2 Uhr im
Stadt- und Thalia-Theater. 5074
Montag, Anfang 8 Uhr:
Sondervorstellung für die Verehrten
Handlungsgehilfen-Verbände:
„Mein Freund Caddy“.

Schauspielhaus

Sonntag 8 Uhr:
Gastspiel Ernst von Possart:
„In Familien“.
Sonntag, nachmittag 3 1/2 Uhr:
„Die Weibchen“.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Gastspiel Ernst von Possart:
„Der Kaufmann von Venedig“.
Montag, 8 Uhr: 5090
„Mit Wien“.

Liebig's Etablissement

Grandioser Erfolg des
November-Programms
12 Novitäten 12
Anfang 8 Uhr. 5078

Viktoria-Theater

Gastspiel 5086
Blatzheim
Marinesche: Walzertrausch
Anfang 8 Uhr. Bonus gültig.

Dominikaner.

2 Vorstellungen, 5316
nachm. 1 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.
Bellmann-Sänger
Das Ende eines Faschmützlers
Son 11-1 Uhr: Früh-Vorstellung

Zeltgarten

Heute Sonntag:
Das neue brillante Programm
Vormittags 11 Uhr:
Bühnen-Matinee.
Nachmittags 4 Uhr:
Ingekürzte Vorstellung
mit kleinen Preisen.
Abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Vorstellung.
Dens nur an Wochentagen gültig.

Im Tunnel:
Eine Schenswürdigkeit
Breslau's. 5050
Lieblich. Entlasten
3
selbstspielende Violinen.
Entree frei.

Zirkus Busch

Welt-Kino.
Tactos erheit:
Heute Sonntag ab 3 1/2 Uhr:
Große Dauer-Gala-Vorstellung
u. a.:
Verirrunen der Liebe
In letzter Stunde
Die Puppe
Das Gute siegt.

Auf viel-achen Wunsch:
Theodor Körner.
Entree 19 Pfg.
im Walter. 5120

National-Theater

Klosterstr. 17, Näh. Feldstr.
vom 9. bis 12. November 1912:
Die Tochter des Schmugglers.
Spannendes Drama in 2 Akten.
Tragische Szenen: 5316
Kämpfe zwischen Schmugglern
und Grenzern.

Palmengarten

Heute Sonntag:
Großes Konzert
Elite-Orchester
Naupold. 5314
Anfang 4 Uhr. - Entree 10 Pfg.

Verleih-Institut

eleganter
Frack-
und Rock-Anzüge
Chapeau-Ciaques.
H. Mohaupt
Schweidnitzerstrasse 8 a, 1
Eingang Karlstrasse
(früher Albrechtstrasse).
Tel. 1301.

Berühmten Handern

empfehle als hervorragende in Qualität:
Nr. 7 und 14 per Tsd. 70 Pfg.
Nr. 12 und 30 per Tsd. 80 Pfg.
Nr. 21 und 31 per Tsd. 90 Pfg.
A. Blocks Nachf. (Foerster)
Friedrich-Wilhelmstr. 55/57.



Möbel

in höchsten Holz- und Eilarten
Schlafzimmer
Zweizimmer
Wohnzimmer 4971
Salons
Komplette Küchen
Ebenis zur Ergänzung
empfehle einzelne Stücke:
Schränke, Vertikals,
Tischs, Umbauten,
Hören, Bilder, Regulateure,
Weing- und Nähmaschinen,
Manufakturwaren, Porzellan,
Stoppdecken, Tischdecken,
Teppiche und Säuerstoffe.
Grobe Arbeit, Filz, etc.
Alles auf Kredit
und gegen Baar
nur bei

S. Osswald,
Albrechtsstr. 6, I., II. u. III.
Gingana Schubrücke.

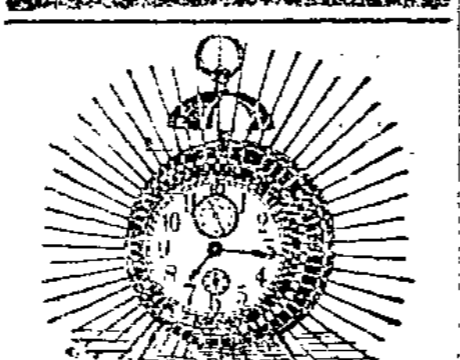


Felix-Tabak

im lange Febe, beherbergt bei allen
Kabinen. Probieren 10 P. bei
C. Kretschmer, Breslau I
Schmiedebäude 295. 14912

Nypromin Bonbons

gesetzlich geschützt unter
Nr. 157214.
Anregend im Geschmack,
von vorzüglicher Wirkung
bei 4368
Husten
Weiserkeit.
In Apotheken u. Drogerien
in Dosen à 60 Pfg.



Konkurrenzlos.
Nachrichten klebendes Zifferblatt.
3000
!! Weckeruhren !!
bekannt gute Marke wieder
eingetroffen. so ange Vor-
rat reicht
Stück Mark 1.50
Meine Weckeruhren werd. auf ant.
Gang u. richtig. Wecken kontrolliert
u. gebe 1 Jahr schriftliche Garantie.
Paul Alter,
Uhren- u. Goldw.r.-Kaufhaus
Kupferschmiedstr. 17, Ecke Schmiedebücke.

J. Glücksmann & Co.

Ohlauerstrasse 71/73. 5226

Gegründet 1854.

Wäsche-Angebot!

Besonders preiswert:

- Damen-Kemden . . . Stück 1.20, 1.50 bis 3 Mk.
- Damen-Beinkleider . . . Paar 1.20, 1.50 bis 3 Mk.
- Damen-Nachjacken . . . Stück 1.20, 1.50 bis 3 Mk.
- Damen-Nachhemden . . . Stück 2.50, 3 bis 6 Mk.

Achtung!

Partei-Genossen

deckt Euren Bedarf in Anzügen, Ulstern, Paletots, Joppen nur in einem
Geschäft, welches Herren-Garderoben selber anfertigen lässt. Daher

Arbeiter

kauft Ihr bei mir aus erster Hand, wie in der Fabrik. Meine Herren-Garderoben
werden sachgemäß von einem Zuschneider und erprobten Schneidern hergestellt;
daher erhält jeder Kunde gute, reelle, passende Sachen für billiges Geld.
Herren-Joppen von 8.50 bis 15 Mk.
Herren-Ulster von 15.00 bis 38 Mk.

Herren-Anzüge, 1-reihig und 2-reihig, von 11.50 bis 34 Mk. 52817

Eugen Hamburger

Bohrauerstrasse 25, Ecke Nachodstrasse.

Hutplüsch, -Krimmer
in allen Farben. 3822
Herren-, Frauen-Joppen- und
Paletotsstoffe (Sportbillig)
nur **Tichauer**
Hefehandlung, Schmiedebäude 60.

= Katalog =
gratis u. franco.

Auf 5208

Abzahlung

Möbel

einzelne Stücke, kpl. Einrichtungen
In allen Preislagen.

Teppiche, Gardinen, Portieren,
Damen- u. Herren-Garderobe
Fertige Federbetten.

An- und Abzahlung kann bei uns Käufer
selbst bestimmen.

Karsunky & Co.

Breslau Rosenthalerstr. 2
gegenüb. d. Oderterwache

Filialen:
Waldenburg L. Schl.
und Kottbus.

Versand aus-
wärts franko.

wäscht von selbst.

Seifol

Man löse Seifol in kaltem oder lauwarmen (nicht kochen-
dem) Wasser im Kessel auf, lege die möglichst vorher ein-
geweilte Wäsche hinein, koche sie 1/4-1/2 Stunde unter
öfteren Umrühren und lässt sie dann noch einige Zeit stehen,
um sie nachher nur noch leicht durchzuwaschen und tüchtig,
möglichst in warmen Wasser zu spülen.

Beachten Sie die Prämienscheine. Seifol kostet 1/4 Pfd. nur 55 Pfg. 1/2 Pfd. nur 28 Pfg.

Extra billiger Verkauf in Damen-u. Kinder-Konfektion

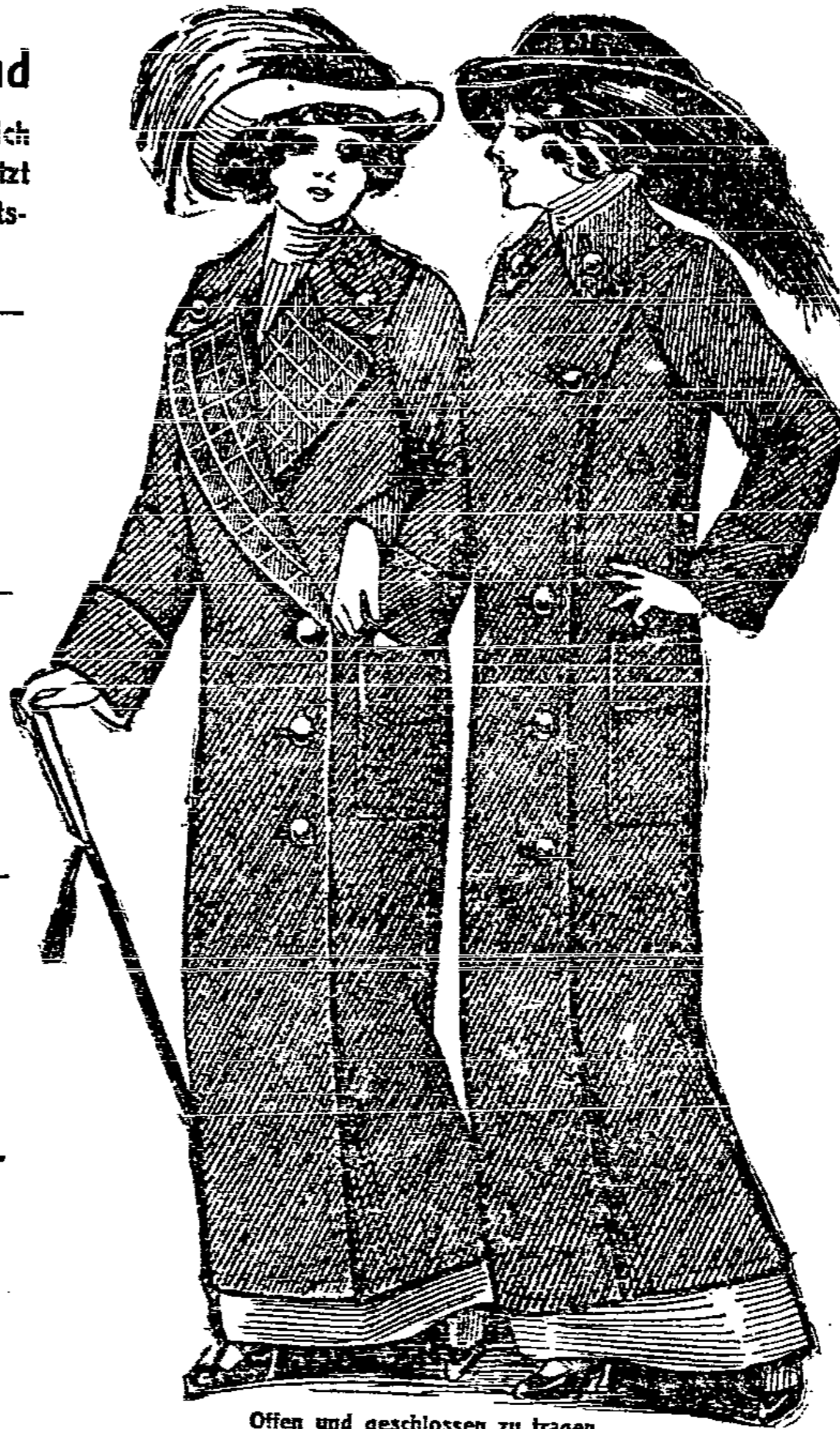
Nur gegen bar.

Änderungen werden billigst berechnet.

Kein Umtausch.

Von Sonntag bis Sonnabend findet dieser Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen statt und bietet schon jetzt eine günstige Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Der Verkauf dieser Waren findet auf extra Tischen und Ständern statt. Die Waren sind zum Teil unter Selbstkostenpreis ausgezeichnet.



Offen und geschlossen zu tragen.

Damen-Paletots

aus marine und englischen Stoffen, lange, moderne Fassons

5⁷⁵ 8⁷⁵ 13⁵⁰ 19⁷⁵ 24⁵⁰

Damen-Ulster

praktisch und elegant, offen und geschlossen zu tragen, aus guten Qualitäten

15⁷⁵ 22⁵⁰ 29⁷⁵ 37⁵⁰ 48⁰⁰

Damen-Kostüme

aus blauen Kammgarnstoffen und Stoffen englischer Art, zum grössten Teil auf Seide gefüttert

13⁵⁰ 19⁷⁵ 29⁷⁵ 37⁵⁰ 49⁵⁰

Kostüm-Röcke

blaue und englischartige Stoffe, moderne, flotte Fassons

1⁹⁵ 2⁹⁰ 3⁹⁵ 5²⁵ 7⁷⁵

Praktische Blusen

aus Wollstoff und Imt. Flanell, Oberhemd und garnierte Fassons, zum Teil gefüttert

1³⁵ 1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁵⁰

Gesellschafts-Blusen

aus Tüll oder Seide, nur gute Qualitäten, glatt und gemustert, gefüttert

3⁹⁵ 4⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 11²⁵

Strassen-Kleider

aus bestem Köpervell, reinwoll. Popelin und Fantasiestoffen, nur Modellkopien

16⁵⁰ 19⁷⁵ 27⁵⁰ 38⁰⁰ 47⁵⁰

Ball-Kleider

aus Tüll, Batist, Voile etc. in vielen entzückenden, duftigen Ausführungen

7⁷⁵ 11²⁵ 15⁷⁵ 24⁵⁰ 35⁰⁰

Abend-Mäntel

aus Tuch oder Fausch, aus voriger Saison, enorm billig

9⁷⁵ 16⁵⁰ 22⁵⁰
29⁷⁵ 36⁵⁰

Pelz-Mäntel

aus Tuch oder engl. Stoff, mit Feh- oder Hamsterfütter

29⁵⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰
85⁰⁰ 98⁰⁰

Kinder-Konfektion

Mädchenkleid aus imitiert Flanell, alle Grössen . . . durchweg 3⁹⁵
Mädchenkleid aus reinwoll. Stoffen, alle Grössen . . . durchweg 5²⁵
Mädchenpaletot a. blauen u. engl. Stoff, alle Grössen, durchw. 6⁷⁵
Knabenanzug aus kräftigem Cheviot, alle Grössen . . . durchweg 3⁹⁵
Knabenpyjack aus gutem, warm. Stoff, alle Grössen . durchweg 5⁵⁰
Kittelkleidchen aus Barchent und Tuch, Grösse 45-55, durchw. 1⁹⁵

Unterröcke

aus Tuch und Alpaka

1⁹⁵ 2⁷⁵ 3⁷⁵

aus Trikot mit Volant in Moirette und Seide

3⁹⁵ 6⁵⁰ 8⁵⁰

Morgenröcke

aus Fausch mit Blend.-Garn.

5⁹⁵ 9⁵⁰ 16⁵⁰

Matinees

in derselben Ausführung

1⁶⁵ 3⁹⁵ 9⁵⁰

So lange Vorrat reicht!

1 Posten Flor-Strümpfe repassiert 75 Pf.
1 Posten Seid. Strümpfe repassiert 1⁵⁰
1 Posten Trama Seid. Strümpfe repassiert 2²⁵

M. Schneider

Neue Schweidnitzerstr. 1, Ecke Stadtgraben.

So lange Vorrat reicht!

1 Posten Muster-Handschuhe 58 Pf.
1 Posten Dam.-Handschuhe geib 52 Pf.
1 Posten Strick-Handschuhe 48 Pf.

Empfehle meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges

Schuh- u. Stiefel-Lager

in allen Preislagen.

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Mann, der seinen 40 Jahren langem Leben nicht in einem Schuh übergegangen ist, auch keine Schuhe mehr, um durch Ring-Steine 30, via à via Fuchs-Renzel, am Eingang des Hofes, in der Ecke zu stehen.

Firma Josef Zöllner
Jah. verwitwete Frau M. Zöllner.

August Heyne Rehtabak-Handlung.

Breslau, Karls-Strasse Nr. 27.

Jede Frau

sucht bei der jetzt herrschenden Teuerung so billig wie möglich zu kaufen. Eine Einkaufsquelle für Kurz-, Galanterie-, Spielwaren, Glas, Steingut, Porzellan, sowie Haus- und Küchengeräte, welche als enorm billig bekannt, ist das Kaufhaus

Gräbschenertor

Inhaber: Curt Renner 5503

Gräbschenertorstrasse Nr. 25.

Mantelstoffe (Fausch)

Krimmer und Plüsch, Manchester und Samt in Kindermänteln, und -Mützen, einzelne Herren- und Knabenhosen-Reste, Anzug-, Paletot-, Joppen-, Pamentostoffe und sämtliche Futterstoffen

kaufen Sie recht und billig in der
Bestandlung Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b.

Siehe genau auf meine Firma zu achten.

826/2

Billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund grau, ganz geistig 1. A. prima halbreiche 1. A. 30; weisse Raumlige 1. A. 70, 1. A. 90; schwarze, oberste 2. A. 70, 3. A. 40; 1 Pfund schwarze, Raumlige, ungegeistig 2. A., 2. A. 30; Kaffertopf 2. A. 50, 3. A. 2. A. 20; — Hauslich gehauert. — Für Nicht-geheutes Geld reiner. — Ausl. Preistafel gratis.

S. Benisch in Deschenitz Nr. 876, Böhmerwald.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 9. November.

Wie erzieht man seine Kinder zu gesunden Menschen?

Vor zahlreichen Zuhörern sprach Herr Dr. med. Ch. H. ...

Erziehen ist schwer, so führte der Redner unter anderem ...

Was die Kinder nicht von den Eltern erlernen können ...

In der Zeit der beginnenden geschlechtlichen ...

Beim Eintritt in das Erwerbsleben legt ...

Aus aller Welt.

Die Flucht der Hungerarmee. Wahre Schreckensbilder ...

Nach dem letzten Schlägentage ging in der Kälte ein ...

Und doch begann der Rückzug in den ersten Stunden ...

leht, wieviel Kummer und Not Schwangerschaft, Geburt und ...

Prägt aber auch den Kindern ein, wenn sie einmal ge ...

Wie soll das enden?

Diesen Schmerzkrampf löst die „Kreuzzeitung“ am ...

Ja, es sieht schlimm aus unsere Frommen. Bisher ...

Ein neuer Weg zur Bekämpfung der Jugend ...

Laut der hier ergangenen Anzeige sind Sie beschuldigt ...

Da Sie trotz der verbüßten Strafe von zwei Stunden ...

Sie haben sich daher zur Verbüßung dieser Strafe ...

Der Schulvorstand.

Die Wadaogen von Eppendorf haben hier böse über die ...

Die große Fleischbestellung. Ein wichtiger Streitfall ...

Auf schiefer Ebene. Der Handlungsgehilfe Kurt ...

Ein Revancheflug. Der Veropianflug Wien-Breslau- ...

Es war keine Zeit mehr zu verlieren. Mein Verhandlungsgang ...

Revisionseinklung im Danauer Mordprozess. Der ...

Die 4 Milio e Erbschaft der Stadt Wiesbaden. Ein ...

Tragisches Ende eines Zahlmeisters. In Neu-Ulm an ...

Ein bestialisches Verbrechen. Aus Leipzig wird uns ...

Rechtsanwalt Bredered in Amerika. Wie berichtet ...

Frecher Raub. Drei junge Leute betreten am Donnerstag ...

und lief damit auf die Straße. Ein anderer hielt mit einem ...

Der Lohn für treue Dienste. Guts herrschaft und Ge ...

Literatur.

Ben Gebin löst sein Verprechen ein. Der Schlussband ...

Kleine Breslauer Nachrichten.

Stadtverordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, den 14. November; sie wird sich u. a. mit der neuen Vorlage über die Verpachtung des Stadt-Theaters beschäftigen.

Unterichtslagen. Ein auf der Wallstraße beschlagnahmter Postkoffer hat die Gelder unterrichtet, die er auf Frachtbriefen einflussierte. Um keine Verwirrungen zu vermeiden, hat er die Unterchriften der Firmen in den Frachtbriefen austauscht.

**Neueste Nachrichten.
Der Krieg auf dem Balkan.
Die Einnahme Saloniki's.**

Athen, 9. November. Die seit einer Woche stetig erwartete Einnahme von Saloniki ist gestern Ereignis geworden. Am Nachmittag wurde sie in Form eines Telegramms des Telegraphenamtes Gida an das griechische Kriegsministerium bekannt gegeben. Der König von Griechenland erhielt die Mitteilung vom Kronprinzen durch und reiste sofort nach Saloniki ab. In Athen selbst herrscht über die Einnahme von Saloniki ungeheurer Jubel. Die Stadt war abends prächtig illuminiert, die Glocken läuteten ununterbrochen.

London, 9. November. Die „Daily Chronicle“ veröffentlicht von ihrem Londoner Korrespondenten folgende Depesche: Saloniki ist endlich von den Griechen besetzt worden, nachdem erschreckende Morde in der Stadt stattgefunden hatten. Die in den Verhängnissen internierten Verbrecher waren vor dem Einmarsch der Griechen aus ihren Zellen entlassen und hatten die Nacht Mohammedaner ermordet. Nach ihrem Einzuge legten die Griechen sofort die türkischen Paläste, Läden und Beamten gefangen. Es befanden sich in Saloniki im ganzen 27.000 Türken, die jetzt sämtlich gefangen genommen worden sind.

Die griechische Flotte landet Truppen am linken Ufer der Mariza, um die Verteidigung an den Darbanliern anzugreifen und andererseits, um ihren Flotten einen freien Durchzug nach Konstantinopel zu verschaffen. Die Griechen beabsichtigen, sich eventuell mit den bulgarischen Truppen zu vereinigen und mit ihnen gemeinsam nach Konstantinopel vorzudringen. Die Kommandanten der vor Konstantinopel liegenden ausländischen Kriegsschiffe sind nun übereingekommen, sofort zur Besetzung der türkischen Hauptstadt zu greifen, sobald die geringste Gefahr für das Leben der Einwohner in Konstantinopel vorliegt. Die Kommandanten in Konstantinopel haben ihre Regierung von der bedrohlichen Lage der Ausländer in der türkischen Hauptstadt verständigt. Die eingeschlagenen türkischen Truppen, die nach Konstantinopel kommen, wären die größte Gefahr für die in Konstantinopel lebenden Ausländer. Dieser Zeitpunkt des Einmarsches der Griechen in Konstantinopel wäre der Zeitpunkt des Übergangs der europäischen Mächte. Auf die Vorstellungen der europäischen Mächte hin hat Bulgarien antwortet, daß seine Truppen den Türken nicht gefolgt werden, nach Konstantinopel zu gelangen, sondern daß sie vielmehr die Türken nach Norden treiben wollen, was ja auch von Anfang an so beabsichtigt gewesen sei. Der Korrespondent des Blattes erzählt weiter, daß in Adrianopel der Zustand ausserordentlich sei und daß sich die Truppen einmütig weigern, mit dem Feinde zu kämpfen.

Belgrad, 9. November. Das mit den Griechen vereinigte serbische Kommando vor Saloniki soll sich wegen schlechter Einsendung von Desinfektionsmitteln hierher gewendet haben, da in Saloniki die schwarzen Pocken und andere gefährliche ansteckende Krankheiten herrschen.

Ein Fiasko der Kruppischen Kanonen?

London, 9. November. Der Spezialkorrespondent der „Daily News“ übermittelt seinem Blatte einen Bericht über die Schlacht Sule-Burgas, die er von einem deutschen Artillerie-Offizier, der bei der türkischen Artillerie in Sule-Burgas stand und dann gewungen war, mit den griechischen türkischen Truppen zu fliehen, erhalten haben will. Der Korrespondent schreibt: Als die vierstündige Erzählung des deutschen Offiziers beendet war, befanden sich nur noch ein englischer Offizier und ich in seiner Gesellschaft, die die letzten verzweifelten Worte hörten, daß der Krieg nicht mit Hilfe der Gewalt, sondern dank der Ueberlegenheit der französischen Kanonen gewonnen worden sei. Die bulgarischen Batterien, sagte er, ländten ihre mörderischen Geschosse mit kolossaler Geschwindigkeit und wir bewundernswürdig, unheimlicher Genauigkeit. Diese Präzision war rein automatisch und hatte einen verblüffenden Erfolg. Ich glaube nicht, daß irgend welche Truppen in der ganzen Welt einem so anhaltendem Feuer hätten widerstehen können. Der Korrespondent fügte hinzu: Das Material und nicht die Soldaten haben die Schlachten von Sarikamis und Sule-Burgas entschieden. Seine Meinung nach werde nunmehr Deutschland zugehen sein, insofern dieses Krieges sein gesamtes Artilleriematerial einer durchgreifenden Veränderung zu unterwerfen. Die Kruppischen Kanonen können weiter so sein, noch mit so großer Präzision schießen, als die Geschosse aus der Fabrik von Creusot in Frankreich.

Zwist zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.

Wien, 9. November. Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Belgrad berichtet: An maßgebender Stelle verläumdet, daß die österreichisch-ungarische Regierung durch den Vertreter einer Großmacht der serbischen Regierung bekannt geben ließ, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Festnahme der angenommenen Gebiete nur bis Pribrenn zulasse und, wenn es nötig sein sollte, diesem ihrem Verlangen durch Sanktionen Geltung zu verschaffen wissen werde. Polnisch antwortet, Serbien würde einen Ausdrucksdruck auf das Wort bekommen, selbst wenn es zu einem Kriege mit Oesterreich-Ungarn kommen sollte, aber gegen dieses Verlangen Oesterreich-Ungarns werde sich nicht allein Serbien, sondern der ganze Balkanbund auf das allerentschiedenste wehren.

Belgrad, 9. November. Hier verläumdet, daß der serbische General Janowski, der von Pribrenn aus den Karst nach der Adria angetreten hat, schon in der allerersten Zeit nach der Küste gelangt und sich mit den Montenegrinern, die bereits Gicorani bei Rebus und Metka besetzt halten, zwischen Metka und Kola vereinigen werde.

Der heliische Krieg.

Konstantinopel, 9. November. Fast alle türkischen Blätter veröffentlichten in bewegten Worten einen patriotischen Aufsatz, in dem alle Osmanen aufgefordert werden, an der Verteidigung der Hauptstadt mitzumachen. „Yeni Gazete“ schreibt: Der Sitz des Kalifats der islamitischen Welt ist in Gefahr. Der Sultan und das gesamte osmanische Volk haben geschworen, ihr Leben zu opfern. Heute kann alle Verträge zerbrechen, wir aber können weder im Norden noch die türkische Geschichte geschrieben. Der Kalif hat die Armee und die Nation haben geschworen.

ren, ihren letzten Blutstropfen zu vergießen. Weiterhin fordert das Blatt die Osmanen auf, die Gefahr eines bulgarischen Einzuges in Konstantinopel und einer Wiedereröffnung des Kreuzes in der Seehafenstraße zu beschwören. Die Blätter fordern alle außer Dienst befindlichen Offiziere auf, den aktiven Dienst wieder aufzunehmen und alle Einwohner, sich als Freiwillige einschreiben zu lassen, selbst als Krankenpfleger oder bei einem anderen Hilfsdienst. Vorher hätten alle gesagt, daß sie ihr Blut vergießen wollten. „Warum“ — so fragt der „Tanin“ — „gehen wir jetzt in den Straßen von Istanbul spazieren, ohne etwas zu tun? Wir müssen kämpfen, denn es ist wahrheitlich, daß dies der letzte Krieg ist, den wir in Europa führen.“

Der Araberführer Isma Meschid hat an den Großvezir einen Brief gerichtet, in dem es heißt, die Araber seien bereit, der Türkei 500.000 Mann zu Pferde oder auf Kamelen zur Verfügung zu stellen.

Konstantinopel, 8. November. Der Scheik ist Iskam fordert die Mlemas auf, sich zur Armee zu begeben und den Heiligen Krieg zu proklamieren.

Sturm auf Tschataldscha.

Wien, 9. November. Der Kriegsberichterstatter der „Neue Post“ bei der bulgarischen Hauptarmee meldet aus dem großen Hauptquartier unter dem 8. November: Die Bulgaren haben, gestützt auf die bereits erwähnte Position den Angriff gegen die übrigen Linien der Tschataldschastellung durch. Mit Aufbietung aller Kräfte ist die dritte Armee bereits weit in das Waldterrain südlich des Dertos-Sees vorgedrungen, während die erste Armee im Kampfe um die türkische Hauptposition südlich von Tschataldscha steht. Der bevorstehende Durchbruch der türkischen Stellung, die aus mehreren hintereinander befindlichen Linien besteht, ist noch nicht erfolgt, doch ist das Niederringen der Verteidigung nur mehr eine Frage der kürzesten Zeit.

Konstantinopel, 9. November. „Membar“ meldet von klugen Kämpfern bei Drama. Obwohl die bulgarischen Streitkräfte in der Uebermacht sind, glaubt man doch, daß Drama noch längere Zeit Widerstand leistet.

Türkische Geangene.

Sofia, 9. November. Gestern trafen mehr als tausend türkische Gefangene ein, die hungrig und vollständig abgerissen ein Bild unfaulcher Jammerboten boten. Es wurde ihnen durch die Bulgaren die beste Beihilfe geleistet. Bulgarische Verwundete erzählen, daß in einem Dorf die gesamte Bevölkerung die zum größten Teile aus Christen bestanden, von den türkischen Soldaten massakriert wurde. Mehrere hundertjährige Mädchen wurden in unmenschlicher Weise mißhandelt und nachher getötet. Eine Anzahl Frauen erlitten daselbst Selbstmord.

Öffnung der Dardanellen?

Wien, 9. November. Einer Pariser Meldung der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat die englische Regierung die Kabinette veranlaßt, daß England sich einer Öffnung der Dardanellen nicht widersetze anlässlich der Lage auf dem Balkan und angesichts der Verwundung der türkischen Staaten in Europa. Aus diesen Gründen habe England kein Interesse mehr an der Schließung der Dardanellen. (?)

Griechenland okkupiert weitere Inseln.

Wien, 9. November. Nach bestimmten Meldungen aus Athen soll eine griechische Division die Inseln Kaver-Gros besetzt haben. Sie wollte sich mit den bei Thosou stehenden bulgarischen und serbischen Truppen zu vereinigen suchen. Eine griechische Abteilung bei Taniga soll eine schwere Niederlage erlitten haben. Sie verlor an die Türken zehn Kanonen. Die Griechen haben bedeutende Verstärkungen nach Taniga entsandt.

Konstantinopel, 9. November. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm nähern sich die griechischen Schiffe der Insel Cos.

Christenwecheln in Saloniki.

London, 9. November. (Schel. Zig.) Der „Daily Chronicle“ veröffentlicht ein gestern spät abends aus Konstantinopel abgegangenes Telegramm, das folgende Einzelheiten über die Wecheln der Stadt Saloniki durch die Armee des griechischen Kronprinzen gibt: Als die Spitzen der griechischen Vorhut im Schilde von Saloniki auftauchten, entzündeten in der Stadt fürchterliche Szenen. Aber noch die griechischen Abteilungen in die Straßen einmarschieren erfolgte bei dem Mob und den Soldaten ein wilder Ausbruch des Hasses gegen die Christen. Die Volksmassen und die Soldateska richteten unter der griechischen Besatzung ein fürchterliches Blutbad an. Ferner wurde viele Häuser ausgeraubt und angezündet. In den Straßen trank und knurrten die Schiffe. Man raubte, mordete und plünderte. Als es endlich den Griechen gelang, die Ordnung einzurufen, wurden die türkischen Offiziere ins Gefängnis geworfen und die ganze Besatzung die etwa 27.000 Mann betrug, gefangen genommen.

Die Wahlen zur Reichsbuma.

Petersburg, 9. November. Die Wahlen zur Reichsbuma haben bisher 31 Abgeordnete ergeben. Davon sind 11 Sozialdemokraten, 11 Mitglieder der Arbeitergruppe, 4 Kadetten, 25 Prozaristen, 14 Mitglieder des Volkklubs, 6 Mohammedaner, 7 Okobriten, 68 Nationalisten, 130 Mitglieder der Rechten und 6 Parteilose.

Zu den Postjagden.

Berlin, 9. November. Der Kaiser ist gestern nachmittag 4 Uhr 10 Minuten von der Station Bublitz mit Sonderzug nach Potsdam an den Postjagden abgereist. Fernach scheint die internationale Lage ja ganz unbedenklich zu sein.

Folgen des Balkankrieges

Mahebar, 9. November. Durch die kriegerischen Ereignisse auf dem Balkan wurde ein Teil der Magdeburger Eisenwerke derartig beeinträchtigt, daß sie in den letzten Tagen in großen Scharen zur städtischen Sparkasse eilten und ihre Einlagen abgaben. Es wurden in kurzer Zeit an 1700 Sparkassenbücher mit einem eingezahlten Sparsummen von 100 bis 200 Mark zur Hälfte zur Hälfte verloren. Nur mit Mühe gelang es den aufgeschreckten Sparkassenbesitzern, die Einlagen in Höhe von 200.000 Mark zu erhalten. Die Ausstufungen wurden, da alle Besetzungen an das Publikum nicht möglich, glatt erlegt.

Ungetreuer Baubdirektor.

Sofia, 9. November. Bei der vom emselbet vorgenommenen Revision in der Privatbank in Sofia wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten entdeckt, die zur Entlassung des Baubdirektors führten. Es ergab sich schon bei der oberflächlichen, vorläufigen Durchsicht der Bücher, daß die Privatbank

durch Käufe und durch den vorerwähnten Eifer um ganz erhebliche Summen geschädigt worden war. Unter Berücksichtigung der Dienstleistungen der beiden unehrenhaften Kassendirektoren wird sich der bisher festgestellte Schaden der Bank auf rund fünfzigtausend Mark belaufen.

Engländer bei einem Stierkampf.

Madrid, 9. November. In der Stadt La Coruña in der Gegend von Sevilla hielt eine Anzahl spanischer Aristokraten einen Stierkampf ab, zu dem der König die Grafen von Alba abgeordnet hatte. Man hatte sich bereits eine Zeit amüsiert und einige Bandorillen mit Erfolg mitgemacht, als eines der wilden Tiere sich gegen den Grafen wandte und ihn an der Brust schwer verletzte. Der Sohn des spanischen Ministerpräsidenten Maura stürzte sich sofort auf den Stier und tötete ihn auf der Stelle. Der Graf wurde in schwerverletztem Zustande nach Sevilla gebracht.

Girschberg, 9. November. Winter im Kleinschnee. Nach den Wetterberichten betrug am Freitag die Schneehöhe in Krummhübel 15, bei der Schmirhauhe 6 und bei der Brinz-Demnitz-Paude 35, bei der Schmalhauhe 6 und bei der Dampelhauhe 40 Zentimeter. Schneereise und Nebel waren überall gut. Die Schneehöhe reicht fast bis Krummhübel herab und ist gut umfanden.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09
11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09	11.11.09

Wetternachrichten der Universitäts-Wetterwarte.

Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter
Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter	Wetter

Die der Niederschläge seit 0.8.11.09 beträgt 0,50. Nachts Regen, heute früh nachher Nebel und G. Weiss.

*) Zur Reduktion auf Meeresspiegel sind 13,1 mm hinzuzufügen.

Briefkasten.

A. A. Neue Taxen entrafte. Auf bricht nicht die Miete, d. h. wenn das Haus in andere Hände übergeht, werden die Mietverträge dadurch nicht ungültig, bleiben vielmehr weiter bestehen. Was aus in schriftlichen Verträgen vorzuziehen ist, die die Miete nach den gesetzlichen Vorschriften geändert wurde. Es ist die Miete vom Mieter vom Vorstellen liegen, das hat dabei nichts zu bedeuten.

Wantschburg. Wegen dieser Veranlagung ist leider nichts zu machen. bitten Sie nochmals, daß die Steuer ermäßigt wird.

Alter Abonnent. 1. Die Gelder sind nicht gefährdet. 2. Nein.

S. Wilhelmstraße. Nein, Betrag liegt noch unter Unsicherheit vor; Sie hätten vorher genauer prüfen müssen, was los ist. Von Beträge dürfen Sie nicht zurückreichen, d. h. Sie haben keinen gesetzlichen Grund dazu.

Aus der Geschäftswelt.

Wie alljährlich, so auch in diesem Jahre, hat sich die Welt über die Grenzen Breslauer hinaus bekannte Firma M. Centauer in Breslau, Schmedeburg 7-11, entziffert, deren Kunden bei den sehr teuren Zeiten etwas ganz Besonderes durch Veranstaltung einer „Wohlfühl-Wohlfühl“ zu bieten. Die Mannschaften der angereichen Wachen im Verein mit den wirklich wohlfeilen Preisen lassen einen recht zahlreichen Besuch bei der Veranstaltung vorzuziehen, zu mal es sich lohnt, von diesen wohlfeilen Angeboten schon jetzt die Bedürfnisse für den Weihnachtstag zu decken.

Eine in der letzten teuren Zeit doppelt erfreuliche Tatsache ist es, daß die wertvolle Ausstattung zu dem geringen Preise von 10 Mk. 2-3 Zeller kratzige, wohlwärmende Suppe auf den Tisch bringen kann, wenn sie „Max's Zuppenkübel“ verwendet. Viele Sorten, wie Suppe, Reis, Gries, Grünern, Strudeln, Kartoffel, Nudeln usw. bieten angenehme Abwechslung. Ferner Einkauf achte man darauf, daß man auch wirklich Max's Zuppen (Schugmarke) kauft.

Berlin-Wien-Lotterie. In der Ziehung am 7. und 8. November sind folgende Gewinne gezogen worden: 2.000 Mk. fieser auf Nr. 107342, 5000 Mk. auf 3991, 1000 Mk. auf 30345 und 164761. (Ohne Gewähr.) Mitteilteit von der Firma H. Klement in Breslau, Ring 22, Spezial-Lotterie- und Bankgeschäft.

Vorsicht

ist beim Einkauf der echten Genkel's Bleich-Zoda genau zu erkennen, wie bei anderen allberühmten Markenartikeln, da auch Genkel's Bleich-Zoda vielfach zum Schaden des kaufenden Publikums in häufig minderwertiger Qualität nachgeahmt wird. Achten Sie genau auf den Namen Genkel. 1412/2

Nur 2 Mark
Anzahlung auf
einzelne Möbelstücke.
Ueberzieher

5 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung für 100 Mark.

9 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung für 200 Mark
Bis zu den vornehmsten Einrichtungen.

Max Biermann
Breslau, Ring 52, i. E. Lager
neben der Stockwerk.

Verkauf auf Teilzahlung
und für bar.
Kauferschutz durch
Kaufvertrag.

Barasch' großer Serien-Verkauf

Schluss-Angebot

Zum Verkauf kommen außer den Serien-Angeboten auch große Quantitäten anderer, höchst vorteilhafter Gelegenheitsposten zu ganz enorm billigen Preisen, die den Einkauf besonders lohnend machen.

Montag, 5547
Dienstag, Mittwoch

Schürzen

- Damen-Hausschürzen aus gut. bunt. Stoffen, Blusenform m. Besatz u. weißem Linnen, m. Latz u. St. ekerian-atz, St. 85 Pf.
- Damen-Tändelschürzen a. prima Satin-Stoff, ohne Träger, m. reich. Spitzen- u. Bordeng. m. od. Blusenform, St. 85 Pf.
- Kinder- u. Knabenschürzen wahl. Größe 45 bis 70 und 45 bis 55, St. 85 Pf.
- Damen-Büschschürzen aus schwarzem Panama zum Knöpfen, in verschieden. Anzügen, St. 1.85
- Damen-Hausschürzen Prinz-B. u. Blusenform, aus bunt. u. gemustert. Stoffen, St. 1.85
- Elegante Blusenschürzen a. prima Satinstoff, beste Verarbeitung, St. 2.85
- Kleiderfasonschürzen aus Satinstoffen, gut sitzend, St. 3.85

Damenwäsche

- Damen-Hemden, Vorderschlöß m. Boge, St. 85 Pf.
- Rein. Kleider, Lanz- u. Kniefasson, in Croisé-Barchent und Wäscheuch, St. 85 Pf.
- Damen-Jacken, Croisé-Barchent mit Spitzen, St. 85 Pf.
- Unterhüllen mit reicher Stickerei, durchweg 85 Pf.
- Damen-Bekleider, Knie- u. Langfason, St. 1.85
- Nachtjacken mit Hoge- und Stickerei, St. 1.85
- Damen-Hemden mit verschiedenen Stickereigravuren, St. 1.85

Lederwaren

- Markttaschen aus schwarz. Wachslein m. Leder, 85 Pf.
- Rein. Kleider, Lanz- u. Kniefasson, in Croisé-Barchent und Wäscheuch, St. 85 Pf.
- Rein. Kleider, Lanz- u. Kniefasson, in Croisé-Barchent und Wäscheuch, St. 85 Pf.
- Rein. Kleider, Lanz- u. Kniefasson, in Croisé-Barchent und Wäscheuch, St. 85 Pf.
- Rein. Kleider, Lanz- u. Kniefasson, in Croisé-Barchent und Wäscheuch, St. 85 Pf.

Toilettenartikel

- Parfümzerstäuber weißes Glas mit über-sponnenem Ball, St. 85 Pf.
- Wegelgarnituren (Wandkure) in eleganten Etui, St. 85 Pf.
- Kohlensäure-Räder Bad, St. 85 Pf.
- Was. Apparate im Etui, mit 3 Klingen, St. 85 Pf.
- 1 Fl. Barwasser (Kavalier), 1 Fl. Bay-Rum od. Franzbranntwein, 1 Barbind. u. 1 Barikamm zus. 85 Pf.

Rein Aluminium!

Schwere unbedornte Ware, jed. Topf zum Aussehen St. 85 Pf.

Besonders billig!

Während der Serien-Woche bringen wir in unserer Damen-Konfektions-Abteilung weitere Serien, welche in bezug auf Preiswürdigkeit unerreicht bleiben.

ca. 1500 Posten Damen-Konfektion

Blusen in Seide, Wolle, Tüll etc., teils aus vergangener Saison, teils etwas angeschmutzt, bisher Verkaufspr. 10.- bis 30.-, jetzt St. **5⁸⁵**

ca. **300 Damen-Ülster** in den modernsten Stoffen **22.50, 18.50, 14⁵⁰**

ca. **300 Kostüm-Röcke** aus dauerhaften Stoffen englischer Art **5.75, 3⁸⁵**

ca. **150 Kinder-Kleider** aus vergangenen Saisons, sehr geeignete Stoffe, besond. als Schulkleider geeignet, für 6-14 Jahre, durchweg **6⁸⁵**

Damen-Putz - Pelzwaren

- Ein Posten **Damenhüte** ohne Unterschied des Wertes, zum Aussehen, St. 1.85
- Ein Posten **Gamins in allen Farben** einfarbig und doppelfarbig, zum Aussehen, St. 2.85
- Ein Posten **Kinder- u. Mädchenhüte** in marine und rot zum Aussehen, St. 85 Pf.

Ein Extra-Angebot während der Serienwoche!
Ein Posten **Damen-Velourhüte** in verschiedenen Farben, St. 6.75

- Nur solange Vorrat. Ein Posten **Damenhausschürzen** in blau, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Damen- u. Mädchenstrickmützen** in allen Farben, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Fantasia u. Filzgel** bedeutend höh. Wert z. Aussehen, 2 Stück, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Marabouts** imitiert weiß u. Pelzschweife für Hutgarnitur, nur so lange Vorrat, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Straußfantasielkränze** ausreichend für große Hutgarnitur, St. 1.85
- Ein großer Posten **Französ. Gesichtsschleier** abg. ca. 1.40 Meter lang, in allen Farben, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Straußfedern** extra lange Halme, tief-schwarz, St. 2.85
- Nur so lange Vorrat. Ein Posten **Federboas** in schwarz, weiß u. farbig, zum Aussehen, St. 2.85

- Ein Posten **Kindergarnituren** Taschen-Muff und Boa, zum Aussehen, St. 3.85, 2.85, 1.85
- Ein Posten **Krimmerkrawatten** für Damen zum Aussehen, St. 1.85
- Ein Posten **echte Fehwammenkrawatten** nur solange Vorrat, St. 3.85, 2.85

Während der Serienwoche extra billige Angebote

Pelzwaren.

- Ein Posten **breite Krimmerkrawatten** in grau und schwarz, 1.50 lang, St. 3.85
- Ein Posten **Damen-Krimmergarnituren** Taschenmuff und Boa, schwarz, zusammen, St. 3.85

Mode-Artikel

- Spachtel-Jackettkragen große Matrosen- und Schallform, St. 1.85
- Talljahots eleg. lange Form m. Spitze garn. St. 85 Pf.
- Theater-Schal in Seide mit geknüpft. Seidenfransen, St. 1.85
- Gummil- u. Lackgürtel zum Aussehen, St. 85 Pf.
- Weißer Feder-Halsrüschen mit Seidenband-Schleifen, St. 85 Pf.
- Kinder-Sudwester in Flauschstoffen, St. 1.85
- Mädchen-Hauben in Plüsch und Samt mit Seidenbandgarnitur, St. 1.85

Trikotagen

- Knaben-Sweater-Anzüge** mit Leinwandhosen in 4 Größen, Serie I: Anzug 2.85, Serie II: Anzug 3.85
- Ein Posten **Knaben-Sweater** in 4 Größen, zum Aussehen, durchweg, St. 85 Pf.
- Anstandsrocke** la Velour, durchweg, St. 1.85
- Ein Posten **Damen-Reformhosen** aus marinierte, schwere Qualität, St. 2.85
- Kinder-Futter-Anzüge** alle Größen, Paar, St. 85 Pf.
- Ein Posten **Velour-Damenbekleider** nur gute Qualitäten, durchweg, Paar, St. 1.85
- Ein Posten **Normal-Herren-Hemden u. Hosen** alle Größen, durchweg, Paar, St. 1.85
- Damen-Brustlätze** mercerisiert, schöne Dessins, St. 85 Pf.
- Velour-Echarpes** in schönen Dessins, Serie I 1.85, Serie II 2.85, Serie III 3.85

- 600 halbtüchtige **Velour-Kimono-Blusen** in hellen und dunklen Mustern, St. 85 Pf.
- Ein großer Posten **Crepé de Chine-Milusion** in 15 modernen Farben, 1 Tausend Kleider vorzüglich geeignet, waschbar, Seide, St. 85 Pf.
- Reste und Abschnitte** v. Linnen, Handtuch, Piqué-Barchent und Neulage-Damast, durchweg jeder Coupon, St. 85 Pf.

In unserer Wirtschafts-Abteilung: Ein Waggon dekoriertes Porzellan.

Kristallglas

auf Extrarischen im Lichtstube ange-stellt hervorragend billig.

- 6 Paar dekorierte Tassen, zusammen 85 Pf.
- 1 St. ex. Speiseteller, dekoriert, tief und flach m. Gold- u. Randdekoration, Porzellan 85 Pf.
- 1 Sauciere, reich dekoriert, Porzellan, St. 85 Pf.

- 1 Kaffeeservice f. 6 Pers., Porzellan, dekor. 1.85
- 6 Milchbüchse, dekoriert, Porzellan, zusammen 85 Pf.
- 1 große Kaffeekanne mit Dekor, 3 Paar Tassen mit Dekor, Porzellan, zusammen 85 Pf.
- 1 große Bratenplatte, reich dekor. Porzellan 85 Pf.
- 1 große Suppenterrine im Goldrand, Porzellan, 1.85

- 1 große Suppenterrine, dekoriert, Porzellan, 85 Pf.
- 1 Kaffeeservice für 2 Pers. m. Goldrand- u. Koronation, 5 teilig, Porzellan, St. 85 Pf.
- 6 Kaffeebecher, reich dekoriert, Porzellan, 85 Pf.
- 1 Kaffeeservice f. 12 Pers., dekor., Porzellan, 2.85

- 1 große Gemüschüssel mit Deckel, dekoriert, Porzellan, St. 85 Pf.
- 3 8-littrige, reich dekoriert, Porzellan, 85 Pf.
- 1 Obstservice f. 6 Pers., dekoriert, Porzellan, 85 Pf.
- 6 tiefe, 6 flache Speiseteller, 6 Dessertteller, dekoriert, Porzellan, St. 2.85

Porzellan

- weiß.
- 6 Speiseteller, Porzellan, St. 85 Pf.
- 6 Kaffeebüchse, Porzellan, St. 85 Pf.
- 1 große Salatschüssel, 1 Butterglocke, zus. 85 Pf.
- 1 große Platte, 1 Kompottteller, zusammen 85 Pf.
- 1 große Kaffeekanne, 1 Milchtopf, 1 Zuckerwanne, zusammen 85 Pf.
- 1 Frühstückservice, best. aus 1 Tablett, 1 Butterdese, 6 Eierbechern, Porzellan, zusammen 85 Pf.
- 12 Abend-rotteller, Porzellan, zusammen 85 Pf.
- 1 Cabaret, 4 teilig, St. 85 Pf.

Steingut

- 12 Speiseteller, tief und flach, zusammen 85 Pf.
- 6 Salatschüsseln i. Satz, dekoriert, zusammen 85 Pf.
- 6 Salatschüsseln i. Satz, weiss, zusammen 85 Pf.
- 6 Gewürzröschen, 1 Extrate dazu, zusammen 85 Pf.
- 1 großes Waschbecken, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 großer Krug, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 Heringskasten, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 Wuchkasten, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 Obstservice, 7 teilig, St. 85 Pf.
- 1 Waschs-service, dekoriert, mit Waschtänder, zusammen 1.85

1 Tonnengarnitur, 12 Teile, modern d. kor., komplett 1.85

Sensationell!

- 1 Tellerdeckel mit Deckel, St. 1.85
- 1 Tonnengarnitur, 12 teilig, dekoriert, 1 Extrate dazu, St. 2.85
- 1 elegantes Waschs-service, 5 teilig, modern dek. 2.85

Glas

Steinschliff-Imitation.

- 1 Satz Schüsseln, 4 verschiedene Größen, St. 85 Pf.
- 1 Wasserflasche mit Tablett, St. 85 Pf.
- 12 Teller, St. 85 Pf.
- 12 Wassergläser, St. 85 Pf.
- 1 Tellerplatte mit Rand, St. 85 Pf.
- 1 Konfekt- oder Obstschale, St. 85 Pf.
- 1 Likörservice, 5 teilig, St. 85 Pf.
- 2 hohe Vasen, St. 85 Pf.

1 Satz Schüsseln, schöne Olivenzweige, 5 Stück, 1 Satz 85 Pf.

- 12 Kompottschüsseln, St. 85 Pf.
- 12 Bierbecher, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 Bier-service, fein dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 geschliffene Wermerschale, St. 85 Pf.
- 1 Likörservice, dekoriert, St. 85 Pf.
- 1 Extrate, reich geschliffen, St. 85 Pf.
- 1 Tafelaufsatz, 6 Teilig, zusammen 1.85
- 1 reich dekoriertes Dessertservice, f. 6 Pers., 2.85

Küchengeräte

- 1 Thermoflasche, 1/2 Liter Inhalt, 1.85
- 1 Kaffeemühle, prima Mahlwerk, St. 85 Pf.
- 1 Reihmaschine, St. 85 Pf.
- 1 Küchenwaage, St. 85 Pf.
- 1 Fleischhackmaschine Nr. 8, St. 2.85

- 1 großer Mehlkasten, lackiert, St. 85 Pf.
- 1 großer Aschimer, St. 85 Pf.
- 1 sehr schöner Ofenschirm, St. 85 Pf.
- 1 Ofenverboter, reich verziert, St. 1.85
- 1 Wandkalender, St. 1.85
- 6 Kaffeebecher, 12 Kaffeebecher, zusammen 85 Pf.

Emaile

- Kochöpfe, groß, jedes Stück 85 Pf.
- Gemüschüsseln, 3 Stück 85 Pf.
- Ein Waschs-service, emailiert, St. 1.85
- 6 Emailtöpfe, in verschiedenen Größen, St. 1.85
- 1 große email. Wanne, oval, St. 1.85



MAGGI'S Suppen

die besten!

1 Würfel für 2-3 Teller 10⁸

Mehr als 35 Sorten.

Exner's Etabl.

Mauritiusplatz 4.
Jeden Sonntag:
Gr. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein 4887 Exner.

Gold. Zepter Klosterstraße 47, Telefon 1-99
Jeden Sonntag: **Grosser öffentlicher Tanz.**
Samst. u. Freitag: Gute einget. Musik. Sonntag: Gute einget. Musik.

Königsgrund Lohestraße 45/47,
Jeden Sonntag:
Grosser Tanz.
Mittwoch: Kränzchen mit Blumenpolonäse. 5101

Wilhelmsburg Heute Sonntag:
Groß-Tanz-Vergnügen.
Donnerstag: **Tanz-Kränzchen.** Präsident-Vollversammlung. 5287
Mittwoch: **Tanz-Kränzchen.** Präsident-Vollversammlung. 5287

E. Mildes Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Grübchenstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 2448.
Schleifen u. Tourant. 4 Uhr. Jedes Orchester.
Jed. Dienstag: Tanzkränzchen. Es ladet ein D. O.
Sonabend: Saal an Vereine noch abzugeben. [489]

Carl Bräuer's Festhale „Für frohen Stunden“
Gabelstraße 20/22.
Jeden Sonntag:
Großes öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein [4899] D. O.

Baum s Ball-Salon
Matthiasstrasse 38
Jeden Sonntag: **Gr. Tanz.**
Jeden Mittwoch: **Tanzkränzchen.**
4903 Ergebenst H. Kubetzki.

Fürstenkrone Fürstenstraße 32
Jeden Sonntag: [5286]
Schleifen- u. Tourant.

Fr. Pfingst Uferstrasse 48
Jeden Sonntag:
Großer Tanz.
Jeden Montag: **Esbeine.** 5292 Es ladet ergebenst ein D. O.

Schwarzer Adler Bismarckstraße Nr. 21.
Jeden Sonntag: **Gr. Tanzkränzchen.**
5284 Ergebenst F. John.

Deutsche Krone Weinstr. 53/55.
Telephon 5951. [4907]
Neues Parkett.
Jeden Sonntag: **Grosser öffentl. Tanz.**
Vorzüglichste elektrische Beleuchtung! Angenehme warme Musik! Beide Gänge zu reizend-schönen u. Hochzeiten gratis. Um günstigen Zutritt: Robert Bernsteins.

Bergkeller Heute Sonntag:
Großer öffentl. Tanz.
Vorausige:
Gr. Kleinhauer Kirmes.
Donnerstag, den 14. November:
Es ladet ergebenst ein [5326] Otto Biedermann.

Theodor Deutscher Familienklub, Kaiserstr. 58
Jeden Sonntag: [5293]
Großes Tanzvergnügen
bei freiem Entree, wozu ergebenst einladet Theodor Deutscher.

Apollo-Etablissement Berkeinsstraße 100.
Jeden Sonntag:
Großer Elite-Ball.
Mittwoch: **Kavallerball.** 4911

Schweizerhof Schweizerstraße 23.
Jeden Sonntag:
Schleifen- u. Tourantanz.
4927 Ergebenst H. Standke.

Etabl. Obleschloß Kaiserstr. 52/54. Tel.: Wilhelm Hotel.
Jeden Sonntag: **Groß-Tanzvergnügen.**
Es ladet ergebenst ein [5287]

Klosterplantage Klosterstraße 122. [5287]
Jeden Sonntag: **Tanzvergnügen**
Es ladet ergebenst ein [5287]

Deutscher Kronprinz Westendstr. 50/52.
Monte **Gr. Tanzvergnügen**
Donnerstag: **Großes Tanzkränzchen.** [5283]

Kurgarten Kleinburg Inhaber P. Liehr.
Jeden Sonntag: **Tanz.**
Mittwoch: **Tanzkränzchen.** [5279]

Balnhaus Neue Welt. Pöpelwitz
Jeden Sonntag: **TANZ.** Elektrische Saalbeleuchtung. Mondschein an der Küste. Gut geheizte Lokale. 5282 Ergebenst Karl Mikulla.

Knappe Pöpelwitz
Jeden Sonntag: **Großer Tanz** bei Mondschein. 5280
Mittwoch: **Kränzchen und Esbeine.**

Hentschel's Etabl., Frankfurterstr. 117.
Jeden Sonntag: **TANZ.**
Donnerstag: **Kränzchen bei freiem Entree.**

Wollin's Etabl. Pöpelwitz.
Jeden Sonntag: **TANZ.**
Freitag: **Polonäse.** - Entree frei. [5285] Dienstag: **Tanz-Kränzchen.**

Rob. Bräuer's Festsäle, Pöpelwitz.
Jeden Sonntag: **Gr. öffentlicher Tanz** und **Esbeine.** Dienstag: **Familienkränzchen** wozu ergebenst einladet D. O.

Münchs Etabl. Schwarz. Bär
Frankfurterstraße 92 (am Schiachhor).
Im eleganten, bequemst vergrößerten Ball-Saal. [5288]
Jeden Sonntag: **Elite-Tanz-Vergnügen.** Schleifen- u. Tourantanz. amertame Verkleidung. Um günstigen Zutritt bitte ergebenst Julius Münch.

Kasper's Etablissement zur Eisenbahn, Pöpelwitz, Nr. 1/3.
Jeden Sonntag: **Gr. Kirmesfeier, Konzerte u. Schleifentanz**
Jeden Sonntag ab Tanzschleifen ganz billig nebst Gr. Schilde-Verkleidung von hoch. Gelehrten. Giebene. Westwärts. Es ladet ergebenst ein [5325] Paul Kasper.

Kaiser-Friedrich-Park Kl. Gandau.
Jeden Sonntag: **Großer öffentlicher Tanz.**
Um sehr zahlreichen Zutritt wozu ergebenst einladet Paul Glaser, Inhaber.
Büch. gebrachte Polonäse. 1. Preis im Preise von 3 bis 4 Wt. [4937]

„Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandau
4939] Jeden Sonntag, den 10. November 1912:
Grosse Kirmes nebst **Gänse- und F. n. Abendbrot** wozu ich alle Freunde und Bekannte, welche ich mit Einladungen überschicken habe, ergebenst einlade. Hochachtungsvoll August Dürwanger.

Maria-Höfchen Müller's Etabliss.
Jeden Sonntag: **Schleifen- u. Tourantanz.**
Für gute Speisen und Getränke sowie selbstgebackenen Kuchen ist bestens geforscht, wozu ergebenst einladet [5299] A. Müller.

Cosel Etabl. Heinrichsburg
Jeden Sonntag: **Tanzvergnügen**
Schleifen- u. Tourantanz. [5301] Friedr. Mellich, früher H. Kuhn.

Ulrich's Etabl. Kl. Mochbern
Jeden Sonntag: **Tanzvergnügen**
wozu ergebenst einladet [4943] F. Ulrich.

Gr. Mochbern Schreier's Etablissement
Sonntag, den 10. November:
Großes Tanzvergnügen
Vorzüglichste Musik. Anfang 4 Uhr.
Selbstgebackenen Kuchen. Gute Küche. Jeden Sonntag: **Esbeine.**

Rosenthal Volksgarten
Inhaber: Robert Kuzmann. 5294
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen**

Reilner's Etablissement, Hartlieb.
Gasthaus zur neuen Rennbahn.
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.** [5285] Es ladet ergebenst ein D. O.

Klettendorf W. Jung's Etablissement.
Jeden Sonntag: **Grosse Kirmes.**
Mittwoch: **Gr. Tanzvergnügen.** [5286] Ergebenst H. Jung.

Zur Kirmes nach Gdersdorf
Jeden Sonntag, den 10. November:
Es ladet ergebenst ein [5283] H. Dindas.

Karl Hampel's Gasthof
Stokstraße 17
Jeden Sonntag: **Großes Tanzvergnügen.**
Telephon 11902.

W. Jung's Etablissement
Jeden Sonntag: **Grosse Kirmes.**
Mittwoch: **Gr. Tanzvergnügen.** [5286] Ergebenst H. Jung.

Luna-Säle Einblatzen der Kirmes. [5304]
Jeden Sonntag: **Elite-Ball.**
Schleifen- u. Tourantanz. [5304] Ergebenst C. Posner.

Totensonntag: Frei-Konzert.

Kroker Weidendamm.
Jeden Sonntag: **Großer Tanz.**
Mittwoch: **Tanzkränzchen.** [5286]

Wappenhof Morgenau.
Jeden Sonntag: **Schleifen- u. Tourantanz.**
Jeden Montag u. Freitag: **Großes Tanzkränzchen.** [5286] Ergebenst Otto Wittke.

„Fürstensäle Morgenau“
Gemüthliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Jeden Sonntag: **Tanz.** [5286] Ergebenst Joh. Lampner.

Bürger-Säle Morgenau.
Jeden Sonntag:
Großes Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. volles Orchester. Ende 1 Uhr.
Entree pro Person 10 Wt. - Tanzschleifen 60 Wt.

Neuberger Morgenau.
Jeden Sonntag: **Tanz.**
Wozu ergebenst einladet H. Neuberger.

Gräbschen Harmonie.
Jeden Sonntag: **Tanz, Tanzkränzchen** und **Esbeine.** [5286] Ergebenst H. Gräbschen.

Gräbschen E. Mischke's Etabl.
Jeden Sonntag: **Gr. Gräbschener Kirmes mit Tanz**
Mittwoch: **Esbeine.** [5277]

Gräbschen Flöter's Etabl.
Jeden Sonntag: **Schleifen- u. Tourantanz**
Mittwoch: **Esbeine.** [5286] Ergebenst H. Flöter.

Herrnprotsch.
Sonntag, den 10. November
Großer Kirmesanz
mit **Esbeine.** [5305] Selbstgebackenen Kuchen. Es ladet ergebenst ein E. Kopp.

Für den Winter-Bedarf!

Flanellwäsche

Männerhemden	buntgestreifter Flanell, vorzügl. Qualitäten, Mk. 2.35, 2.90 und	1 ⁹⁵
Männerunterhosen	buntgestreifter Feizbarchent, Mk. 2.75, 2.90 u.	2 ⁶⁰
Frauenhemden	buntgestreifter Flanell m. Zwirnspitze Mk. 1.75, ohne Spitze . . . Mk.	1 ⁶⁰
Frauenbeinkleider	vorzüglich gran Molton m. gebogt. Krause . . . Mk.	1 ⁷⁰

Trikotwäsche

Normal-Hemden und -Unterjacken
Normal-Beinkleider für Damen, Herren und Kinder.
Gestricke Damen- und Herren-Westen
Kinder-Beihöschchen - Damenstrümpfe
Herrensocken - Kinderstrümpfe.
Bekannte Güte - Niedrigste Preise.

Leinenhaus 5311

Bielschowsky

Nikolaistraße 75/76 Breslau Ecke Berrenstraße.

Die Wirkungen der modernen Kriegswaffen.

Nach für den phantastischsten Kopf ist es unmöglich, sich im Falle eines Weltkrieges die mörderische Wirkung der modernen Kriegstechnik vorzustellen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Millionen von Menschen mit derartigen Vollwaffen auszurüsten und aufeinander abgefeuert werden, so bleibt nur noch ein gewaltiges Chaos übrig. Das Infanteriegewehr hat von allen Waffen in Ruess die größte Bedeutung. Lager sind auch die Technik vor allem bemüht, die Wirkung dieser Waffe beständig zu erhöhen. Wurde im Kriege von 1870/71 noch das sogenannte Sämannsgewehr verwendet und „eine Minute“ damit erzielt (2 bis 3 Schuss in der Minute), so beträgt in heute die sogenannte Schnellfeuerwaffe, mit denen man in der Minute nun schon 20 Schuss abgeben kann. Überdieses Reizmittel erregt den Militärischmangel nicht. Selbst die modernsten Gewehre, die man sich vorstellen kann, sind nicht imstande, sich dieses Geschwendses zu erwehren. Es soll an diesem Gewehr die Technik des Maschinengewehrs angebracht werden, nur in leichter Konstruktion. Mit einem derartigen Waffensystem glaubt man mindestens 100 Schuss machen zu können. In Mexiko ist bereits ein derartiges mechanisches Gewehr konstruiert worden, und die europäischen Großstaaten sind lebhaft mit Versuchen beschäftigt. Der französische Techniker Chauchat hat in neuester Zeit ein ganz neuartiges Maschinengewehr hergestellt, das nur 8 Kilogramm schwer ist, und welches ein einzelner Soldat sehr bequem transportieren und bedienen kann; 300 Schuss können mit dieser Sämannsmaschine auf den Feind geworfen werden. Nach diesem Modell soll nun ein neues Gewehr angefertigt werden, das nicht mehr als 4 Kilogramm wiegt und die gleichen Leistungen vollbringt. Ein modernes Maschinengewehr leistet allerdings 600 Schuss in der Minute, hat aber den großen Nachteil, daß es verhältnismäßig schwer zu transportieren ist. Dieser Nachteil soll eben durch die neuen Konstruktionen beseitigt werden. Wird jeder Soldat mit einem derartigen Instrument ausgerüstet, das in der Minute 300 Schuss leistet, so sind die Verheerungen, die hiermit angerichtet werden, für die Menschheit nicht auszubilden.



Eine photographische Momentaufnahme aus dem Bombardement von Warna.

Alle diese „Leistungen“ werden aber weit in den Schatten gestellt durch eine Vormaschine, die kürzlich von Krupp hergestellt worden ist; es ist die Kruppische Bombenkanone oder Wurfmaschine. In einer gebogenen Stange wird die mit allerschnellstem Sprengstoff, besonders aber mit Dynamit gefüllte Kugel an das geladene Geschütz geführt, sodas sie auf der Mündung des Geschützes ruht, um dann in hohem Bogen mit absoluter Treffsicherheit fortgeschleudert zu werden. Das Geschütz wiegt 80 Kilogramm und hat eine Schußweite von 300 bis 500 Meter. Kommt eine solche Bombe zur Explosion, so bleibt nichts Lebendes übrig. Schon durch das gewaltige Knallen werden die gegnerischen Soldaten, selbst nicht getötet, betäubt.

Für die Beschleunigung der Ballons und Flugzeuge sind besondere Geschütze angefertigt worden, mit eigener Treffsicherheit und Schußweite. Die Geschütze für die Beschleunigung der Luftschiffe sind so hergestellt, daß sie bei der gesteuerten Verflüchtung mit dem Ballon oder Flugzeug verbunden werden. Die Schußweite dieser Geschütze beträgt 11.500 bis 13.500 Meter. Da diese Methode aber doch noch nicht absolut sicher ist, so werden schon besondere Flugzeuge zur Zerstörung der feindlichen Flugzeuge gebaut.

Das sind also die Kräfte und Mittel, die aufgewandt werden von der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, um Nationalität, Vaterland und sonstig unmaßvolle Dinge zu schützen. In Wirklichkeit sind es aber die barbarischen Einrichtungen des heutigen Kapitalismus, der in jedem Lande besteht, die seine materiellen Interessen zu sichern.

Auch die „Leistungsfähigkeit“ der Geschütze ist beständig gesteigert worden. Ein kleinstmögliches Maschinengewehrgeschütz mit 13,7 mm Geschossen gibt in der Minute 300 Schuss ab und hat bei 5000 Meter Entfernung noch volle Wirkung. Dann folgen die schweren Waffensysteme, die schweren Feldhaubitzen mit 15 cm Geschossen, die 21 cm Mörser und die 24 cm Haubitzen, die in ihrer Wirkung mehr als mörderisch sind. Da die Explosivkraft der Geschütze bedeutend stärker ist als früher, wirkt der Donner dieser Geschütze auf die Soldatenmassen schon erschütternd und betäubend.

Der Krieg auf dem Balkan.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Was verlangt der Balkanbund.

Paris, 8. November. Der Korrespondent der „Lance“ in Sofia meldet seinem Blatte: Es erhielt aus erster Quelle die Mitteilung, daß von den Verbündeten zu nischenen Kriegszwecken welche sie durch ihre militärischen Erfolge für berechtigt halten. 1. Die zukünftige serbisch-bulgarische Grenze soll fortwährend nach Osten hin bis zum Schwarzen Meer. Zur Regelung etwaiger Unklarheiten über die genaueren Grenzen und aller anderen Streitfragen aus dem gegenwärtigen Uebereinkommen würde Rußland beauftragt.

2. Griechenland setzt Salonik außerhalb der Zone seiner Forderungen.

3. Montenegro erhält einen Teil des Sandhafs sowie Skutari.

4. Die Krone von Konstantinopel wird von den Verbündeten aus dem Bereiche ihrer Forderungen gestrichen. Eine diplomatische Entscheidung wird Rußland überlassen.

Die Balkanstaaten sind jedoch entschlossen, gewisse Mächten keinen Anlaß zu Gegereien und Feindschaften zu geben. Sie werden gegen den Sommer bereit sein, ihre Ansprüche auf die Balkanhalbinsel zu unterbreiten. Diese Mächte hat sich bis jetzt dazu stillschweigend verhalten. Die obige Konvention soll nur die vorläufige Festlegung in großen Umrissen andeuten. Die genaue Festlegung der Grenzen innerhalb der Balkanstaaten wird man nach den einzelnen militärischen Erfolgen der Kriegführenden festlegen. Diese Abmachungen sind bereits in der Konvention enthalten, die für die Dauer von 25 Jahren beschloffen worden ist.

Zur Friedensvermittlung.

Paris, 8. November. Die Aussprache der Großmächte zur Verhinderung des Friedens zwischen der Türkei und den Balkanstaaten ist heute auf der ganzen Linie zum Stillstand gekommen, und im Ministerium des Aeußeren wird offen für die Befriedigung Ausdruck gegeben, daß die kollektive Vermittlung der Großmächte nicht weiter zustande kommen wird. Oesterreich-Ungarn stellt für das Zusammengehen mit den Großmächten die Vorbedingung, daß es in Bezug auf die serbischen Expansionsansprüche auf die albanische Küste keine verbindliche Garantien erhält, und daß ein Einverständnis mit der Wiener Regierung bisher nicht zu erreichen war. Nicht die Aktion der Großmächte paralytisch. Man weiß, daß die Balkanstaaten durch die unerwarteten Erfolge fortgerissen werden, und über das Programm, das sie in der kriegerischen Aktion vereinbart haben, hinauszufragen werden. Man erwartet es als sicher, daß die Bulaaren darauf bestehen in Konstantinopel einzurücken. Sie haben auch der russischen Regierung bereits eine desabgeleitete Erklärung abgegeben und die Verpflichtung übernommen, von Konstantinopel abzuziehen, sobald der Frieden unterzeichnet sein wird. In Konstantinopel selbst verstimmt sich nach den hier vorliegenden Nachrichten die Situation mit jedem Augenblick. Man glaubt zu wissen, daß die letzten Resolutionen sich in so besterem Zustande befinden, daß ein einmütiges Einverständnis der Bulgaren nicht weit entfernt ist. Man meint, daß die Türkei in nächster Zeit sich selbst an die Balkanstaaten wenden und den Frieden anbieten wird.

Gibt Oesterreich nach?

Wien, 8. November. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Budapest gemeldet, daß in dortigen diplomatischen und parlamentarischen Kreisen von einem Plane gesprochen wird, nach dem es möglich wäre, den serbischen Wunsch nach einem Sezessions ohne Schädigung der österreichisch-ungarischen Inter-

essen zu erfüllen. Gegen die Absicht des serbischen Königreichs, sich an der Urtia festzusetzen, würde unter der Bedingung keine Erwendung erhoben werden, wenn ein Mittel gefunden werde, politische Verwicklungen für die Zukunft auszuschließen. Auch muß te dafür gesorgt werden, daß der Sezession nicht zu fremden Zwecken und für die Politik einer fremden Macht gegen die österreichisch-ungarische Monarchie und Italien mißbraucht werden könne. Diese Absicht ließe sich erreichen, wenn die serbische Regierung sich nach einer Verständigung mit Oesterreich-Ungarn nur die Pflege des Handels anstreben und nur den freien Ausgange in den Weltverkehr haben wolle. Dann würde Oesterreich-Ungarn sich bereit finden lassen, die freie Veräußerung eines unserer südlichen balkanischen Häfen einzuräumen.

Wer brems?

Wien, 8. November. Der „Nächtlichen Zeitung“ wird anscheinend im Triert aus Berlin gedruckt: Die „Pariser Liberte“ stellt in einer ihrer letzten Nummern die Behauptung auf, England und Rußland hätten ohne Vorberath ihre Zustimmung dazu gegeben, das das türkische Vermittlungsgesuch den Balkanstaaten ununterbreitet wäre, während die Regierungen des Dreibund es ihrer Zustimmung, technische Vorbehalte“ hinzugesetzt hätten. Soweit wir unterrichtet sind — sagt das Telegramm — beruht diese Meldung auf irriger Auffassung. Die Mächte sind nicht darin einig, daß auf die Balkanstaaten ein Druck nicht ausgeübt werden solle und daß ihnen eine Vermittlung zu einem Zeitpunkt, wo sie es nicht wünschen, nicht aufgedrängt werden solle. Alle sechs Großmächte sind entschlossen, das türkische Ersuchen nicht zum Gegenstand eines Schrittes bei den Balkanregierungen zu machen, der irgendwie als ein Druck ausgelegt werden könnte. Unter diesen Umständen wird es aller Voraussicht nach zu nichts anderem kommen, als zu dem, womit Deutschland sich von vornherein einverstanden erklärt hat, nämlich zur Weitergabe des Ersuchens an die Balkanstaaten.

An die Meerestüften!

Paris, 8. November. Der „Nachtlichen Zeitung“ meldet: Der Pariser serbische Gesandte habe gestern dem Ministerpräsidenten Poincare mitgeteilt, daß Serbien einen Zugang zum Adriatischen Meer erlangen und zu diesem Zweck einige Häfen sich aneignen wolle.

Frankfurt a. M., 8. November. In einer Unterredung mit dem Belgrader Korrespondent der „Presse“ erklärte der Ministerpräsident Poincare, daß die verbündeten Balkanstaaten sich mit der Türkei erst nach deren voller militärischer Ueberwindung in Friedensunterhandlungen einlassen werden. Der von der türkischen Regierung eingeschlagene Weg zur Herbeiführung einer Vermittlung werde sie nicht zum Ziele führen. Serbien hat seine militärische Aktion allerdings in der Hauptsache durchgeführt; die serbischen Truppen haben jedoch noch mehrere Gebiete, insbesondere den zu Alt-Serbien gehörigen Küstenstreifen zwischen Cassova und Turizza zu besetzen, wodurch Serbien sich den Weg zum Meere sichern will. Hierbei rüht sich die serbische Regierung der Erwartung hin, daß diese Aktion auf keine auswärtigen Schwierigkeiten stoßen werde, umal Serbien mit Rücksicht auf die bereits erbrachten großen Opfer auf die Erlangung einer Meerestüfte bestehen muß.

Die Besetzung Konstantinopels.

Wien, 8. November. Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: Wie in gut unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, beabsichtigt bei den Balkanstaaten die Absicht, daß jedenfalls eine provisorische Besetzung Konstantinopels durch die Truppen der drei großen Balkanstaaten stattfinden soll. Nach dem Falle der Tschataldcha-Linie soll die bulgarische Armee in Konstantinopel einrücken. An dem Einmarsch werden sich auch Abteilungen der serbischen und griechischen Armeen beteiligen. Es ist beabsichtigt, in Gegenwart der militärischen Vertreter Bulgariens, Griechenlands und Serbiens einen feierlichen Gottesdienst in der Sophienkirche in Konstantinopel abzuhalten. Dieser symbolische Akt soll gleichsam die Krönung des Bestimmungswerkes der christlichen Nationalitäten darstellen. Die letzte Messe in der Sophienkirche fand am 29. Mai 1452 statt.

Die Differenzen zwischen Rußland und Oesterreich.

Wien, 8. November. Das Hauptinteresse geht heute die angeht sich halbhohe Ueberzeugung der „Wiener Zeitung“ auf sich, daß Rußland unbedingt auf einen Abri-Pasaf für Serbien bestche. Durch diese Ueberzeugung wird sich wie zu befürchten ist, das Ministerium Oesterreich-Ungarn gegen diesen Vorschlag verhalten. Wichtig ist in dieser Situation, daß England sich noch nicht erklärt hat, ja das vorläufig, nach dem Bestimmen zu urteilen, die Serben ermahnt werden, sich mit Oesterreich-Ungarn zu verständigen. Umsonst fällt hier auf, daß Frankreich sich unbedingt zum Uebertritt dieser Idee macht. Dadurch werden aber Empfindlichkeiten geweckt und der Verdacht erregt, daß dem Dreibunde es darauf ankomme, bei der bestimmten Unsicherheit Englands sich den neu entstehenden Nachbarn auf dem Balkan anzuschließen.

Innere Krise.

Paris, 8. November. Aus Konstantinopel erfährt man, daß zu den Gefahren der Lage eine immer tiefer gehende innere Zwietracht hinzutritt. Die Spitzen des Heeres wenden sich gegen die Minister und wollen den Krieg bis aufs Meißer fortsetzen, weil sie entweder nicht fähig oder nicht gewillt sind, die allgemine Lage zu begreifen. Einige der Minister, erstickt durch den heftigen Widerstand des Militärs, verlangen ihre Entlassung. Man erwartet für heute oder morgen den Ausbruch einer neuen Ministerkrise. Die Jungtürken stellen sich jetzt als Verfechter der vorbestehenden Vaterlandsliebe auf, schlagen sich auf die Seite der Fortsetzung ungeschliffen verlangenden Militärs und bieten dem Sultan durch zwei Abgesandte, deren einer der bekannte gewesene Minister Talaat Bey ist, ihre unbedingte Unterstützung an, wenn dem Andrängen des Militärs nachgegeben wird.

Um Albanien.

Wien, 8. November. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht ein Interdikt des in Wien weilenden Albanesenführers Ismail Kemal, der erklärt, die jetzigen Eroberer könnten keine schwerere Sünde begehen, als wenn sie sich auf Kosten der Albanesen bereichern.

Niemals würden die Albanesen sich in ein solches Schicksal fügen. Europa werde die Segnungen des Friedens nicht genießen können, wenn Albanien zerstört werde. Wenn die von den Balkanstaaten eroberten Gebiete fortan ganz unabhängig von der Türkei werden sollten, müsse auch Albanien unabhängig werden. Albanien werde den Ehrgeiz haben, ein selbstständiger Staat zu sein und, da die Albanesen ein gutes Verhältnis zu Serbien wünschten, werde Serbien in der Lage sein, sich über albanischen Häfen für seinen Handel zu bedienen. Die Malissoren kämpften gegen die Türkei, aber nicht für Montenegro, sondern für die Unabhängigkeit Albaniens.

Albanien wolle in einem guten Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn und Italien stehen, um von beiden Staaten kulturell und wirtschaftlich gefördert zu werden. Ein kleiner Staat bedürfe der Anlehnung an große Staaten. Es ist klar, daß die Anlehnung an die beiden verbündeten Adriastaten sich von selbst ergebe. Von einem selbstständigen Albanien werde die große Nachbarmonarchie nur profitieren können. Die Serben dagegen werden sich in allerhand halbamtlichen Rundgebungen gegen ein neues Fürstentum Albanien.

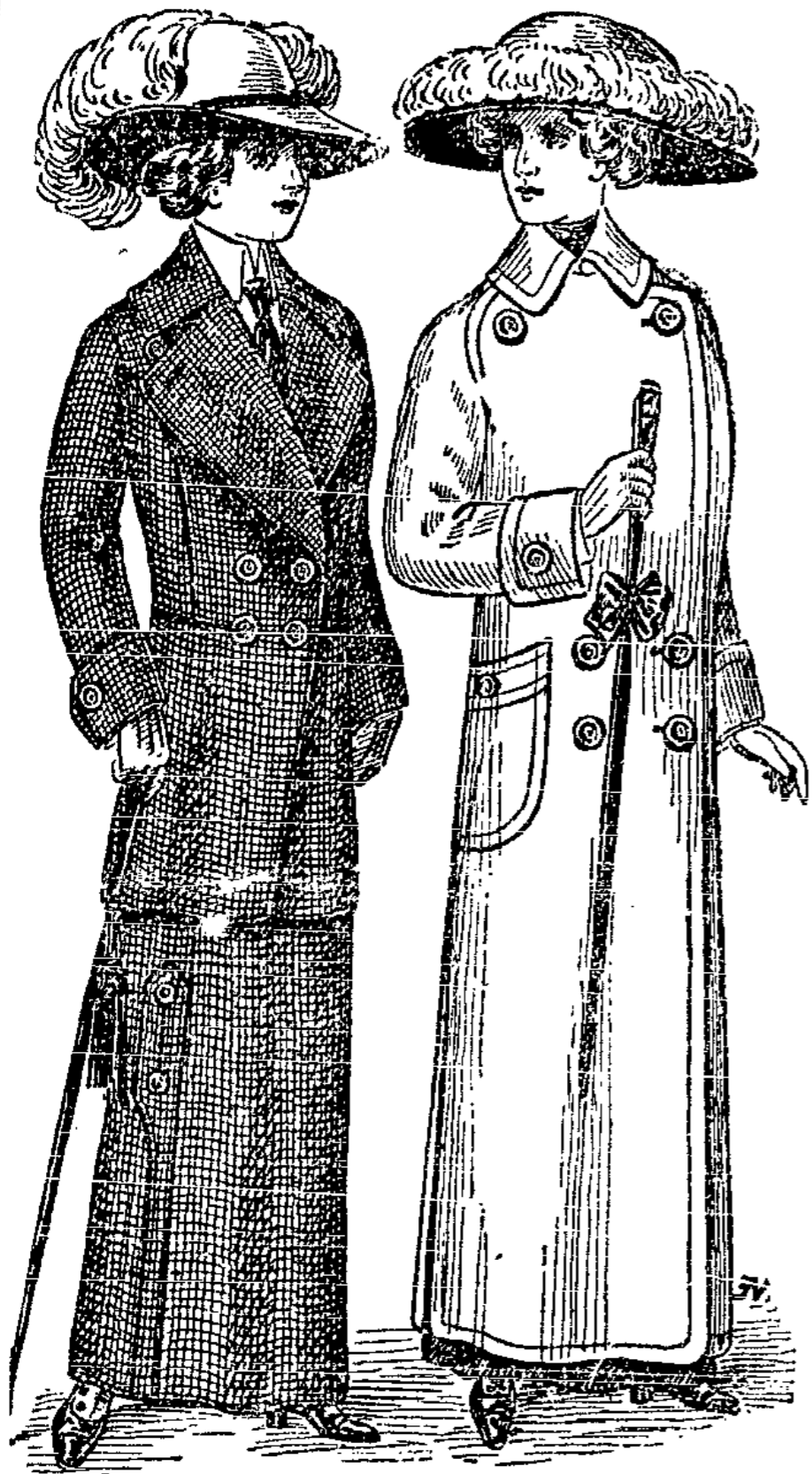
Oesterreichischer Einspruch.

Budapest, 8. November. Der österreichisch-ungarische Gesandte Ugro ist nach Belgrad zurückgekehrt und wird morgen mit Paskitsch konferieren, um ihm mitzutheilen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie das Besetzen hat, mit Serbien ein so gutes Verhältnis zu unterhalten, wie unter dem Grafen Andraffy sei. Die Monarchie sei geneigt, die serbische Politik Andraffy's fortzusetzen, wenn Serbien auch zu seinem damaligen Verhalten zurückkehrt. Die Belgrader Gesandten Italiens und Deutschlands haben die Meinung erhalten, bei der serbischen Regierung die Solidarität des Dreibundes zu betonen und zu erklären, daß der Dreibund das Erscheinen Serbiens an der Adriaküste als seinen Interessen zuwiderlaufend erachte!

Der Kampf um Skutari.

Paris, 8. November. Die „Agence Havas“ meldet aus Cetinje: Wegen der Ueberschwemmungen und der schwierigen Versorgung mit Lebensmitteln zogen sich die Montenegriner, welche Barbalusi jenseits der Vojana besetzt hatten, nach Sullitisch zurück. Damit wird die Südseite von Skutari frei.

Table with 4 columns: Location, Quantity, Price, and other details. Includes entries for various goods like flour, oil, and other commodities.



Ulster und Kostüme

in denkbar grösster Auswahl und ausserordentlicher Preiswürdigkeit vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Kostüme

aus vorzüglichen englisch gemusterten oder blauen Kammgarn-Stoffen in bekanntester Verarbeitung

Mk. 25, 34, 38, 46, 58 bis 150

Ulster

in verschiedenartigen modernen Ausführungen aus apertem Diagonal, Flauch und englisch gemusterten Stoffen

Mk. 12, 15, 21, 26, 29, 34, 42 bis 90

Frauenmäntel

auch für die stärksten Figuren vorrätig.

Plüsch- u. Samt-Konfektion, Abendmäntel

Backfisch- und Kindermäntel, Röcke

E. BRESLAUER

Offen u. geschlossen zu fragen.

Albrechtsstrasse-, Ring- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Umpfong

Praktische Sprechapparate mit und ohne Trichter, wenn Sie unser Kunde in Blattea werden.

Katalog 110 unisonit und vorstosel.

Deutsche Schallplatten-Gesellschaft

Gabel & Co.,
Breslau II, Gartenstr. 85
Telefon 3584.



M. Wolff's Nähmaschinen,

BERLIN SO. 40, Michaelkirchstr. 31.

Vertragl. d. St. Hoff. Verh., anerkannt die besten. Die hoch-
amige Familien Nähmasch., mit Damenmodell, und Hausarbeit
mit allen Neuerungen, sehr elegant, ruhig, leicht gehend, mit
Zukkertrieb, Verstellbar, etc. nur 48 Mk. Stütz, Probezeit,
5 J., 10 J., Garantie. Alle Arten Ringstich-Nähmaschinen.
Nicht gewollte Maschinen nehme an meine Kosten zurück.
Bretzel, Annehmungen, etc. Täglich Nachbestell.
z. P.: Am 30. März 1908 erhielt ich von Ihrer Firma eine
Nähmaschine Nr. 3 für Mk. 55,-, welche meine volle Zufriedenheit
gefunden und bitte ich mir nun wieder dieselbe zu best.
Zufolge d. H. d. 2. 10. H. Dahlmann, Rat. G. 20/11.

Urbia

das seh ich jetzt ganz klar
Putzt doch die Stiefel
wunderbar.

In Dosen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Kredit an Jedermann

Kompl. Einrichtungen
sowie einzelne 5312

Möbel- und Polsterstücke

in allen Stil- und Holzarten.

Besichtigen Sie unsere

Riesen-Konfektions-Läger

nur Neuheiten

Anzüge, Ulster, Paletots, Regenröcke, Kostüms, Mäntel, Blusen, Röcke, Pelzgarnturen

nur im feinsten

Kredithause

Jul. Ollendorf & Co.

Albrechtsstr. 14

- Möbel
- Betten
- Büffets
- Ver'ikos
- Schränke
- Tische
- etc.

- Diwans
- Sofas
- Patent-Sofas
- Kinderwagen
- Bettstellen
- etc.

Gotthard Völkel aus Langenbielau
empfiehlt federdicke Futters, Jüchen, weiß Leinen, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen, Wachseisenwand auf Eisen, Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren und Tricotagen usw. in größter Auswahl
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Ulster chic und modern

in grösster Auswahl 5309

Mk. 15 Mk. 18 Mk. 20 Mk. 25

Hermann Friedländer

Inhaber: Siegfried Benjamin

Albrechtsstr. 11 Eingang auch
Magdalenenplatz.

Zu billigsten Preisen

kauft man d. s. eleganteste und haltbarste

Schuhwerk

sowie die denkbar größte Auswahl in Kinderschuhen,
Gilly-, Gummi- und Holz-Schuhen zu streng
4312 reellen Preisen nur bei

Carl Moh,

Schuhgeschäft
Friedrich-Wilhelmstrasse Nr. 22
Spezialität: Arbeitsschuhe u. Stiefeln.

Persil

für
Spitzenwäsche

(Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere empfindliche Stoffe, die nicht gerieben werden dürfen, wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes. Persil

wascht von selbst
nur durch einmaliges, ca. 1/2 - 1/3 stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebtesten.

Henkel's Bleich-Soda.

A. Zimmermann, Reichstr. 14.
Spezialität: Berufskleidung
auch nach Maß! Gutes Anfertigung! Beste Stoffe!
Maurel-Dosen, Blusen, Jacken, Sockenmacher,
No. trur- und Saffatour-Anzüge, Maler- und Bildhauer
Mäntel und Mäntel. Günstige Lieferungen. Günstig
gefrüchte Tuden und Bekken in großer Auswahl
2. 2. 2.

Am Donnerstag verschied nach langem, schwerem Leiden die Frau unseres Mitarbeiters
Elise Hanke
 im blühenden Alter von 35 Jahren. 5310
 In aufrichtiger Teilnahme sämtlicher Mitarbeiter der Firma **Andres & Co.**
 Gesellschaft für Gewächshausbau und Heizungsanlagen m. b. H., Breslau 24.
 Beerdigung: Sonntag, nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen.

Schüler-Rekord
 302 in einem Monat.

Direktor Maurer's
 Größte Seilerei

Zuschneide-Akademie
 Filiale: Breslau, Blücherplatz 20.

Beste Lehr- und Fachschule des Gewerbes für alle Zweige der modernen Herren-, Damen-, Wäsche-, Schneider- und Buchstiche für Beruf und Hausbedarf. Schneiden, Nähen, Plättchen, Klebung, Ausarbeitung, Billige Nähture! Fortgesetzte Ausbildung als Schneider, Direktrice, Konfektionär, Industrielle Empfehlung! 5353
 Vormittags, Nachmittags, Abendkurse.
Neue Kurse 15. November.
 Spezialkurse zur Meisterprüfung! Anmeldungen täglich! - Günstigste Bedingungen! Näheres Prospekt kostenlos.

Allen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht, dass sich mein Herrenscheren- und Messgeschäfts seit 1. Oktober Bohrauerstrasse 21/23 befindet.

Früher Gräbschenerstrasse Ecke Holteistrasse. 5322
Herrmann Wilhelm.

Schneider

auf Sakkos, mittlere und beste Preislagen, finden bei höchsten Löhnen dauernde Beschäftigung. 5314

Widauer & Zerkowski,
 Schweidnitzerstrasse 28.

F. Griebisch, Breslau, Teichstr. 10,
 Ecke Gartenstrasse Gegründet 1869
 umschließt seine anerkannt besten, preiswerten, feinsten, besten, weiß, reinen, Sand- und Zirkonit, Arbeitzeuge für jeden Bau, Holz, Stein, Eisen, Werkzeugen etc. in großer Auswahl. 3359
 Zweiggeschäft: Gräbschenerstrasse 67, vis-a-vis Hohenzollernstr.

Allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich **Frankfurterstr. 38 ein Zigarren- u. Zigaretten-Geschäft** eröffnet habe und bitte um geneigte Beachtung. 5019
 Geschäftsführer: **Herm. Hoffmann, Frankfurterstr. 38.**

Humboldt-Verein.

Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr.
 im kleinen Saale des „Deutschen Kreuzprunks“, Westendstr. 59, 52.

Vortrag

von Fräulein Amanda Sonnenfels:
„Königin Luise“.
 Mit zahlreichen Lichtbildern.
 Eintritt frei! 5315

Volkshaus
 Anderssenstrasse 31, I.
Sonntag, den 10. November

Vortrag

von Herrn Prof. Dr. Ernst Pellmann über
 „Die Elektrizität im Dienste unseres Verkehrsweesens“.
 Anfang 5 Uhr. Eintritt frei!

Pfänder-Auktion

Altenstraße 48 5327
 Donnerstag, den 5. Degr., bis 12. 32493
 Belegungen nur bis 30. November
 10. u. 4. Degr., nachmittags 12 Uhr.

Maschinenfabrik

Die neue Dampfmaschine, welche für
 Maschinenstr. 10, II, Neumann. 334

Zahnärztliche Zahnklinik

in der
Freund & Krebs,
 Altes Gräbschen, 11, II.

Damen-Filzhüte

in der
Freund & Krebs,
 Altes Gräbschen, 11, II.

Kohlen- und Produkten-Geschäft

für jeden annehmbaren Preis, sowie
 1. Singer-Stichmaschine für 24 Mk.
 2. Rosenfeld, Nähmaschine, Neumarkt 1.

1 Knopfmachine

für jeden annehmbaren Preis, sowie
 1. Singer-Stichmaschine für 24 Mk.
 2. Rosenfeld, Nähmaschine, Neumarkt 1.

Schallplatten

Sprech- u. Nähmaschinen, Fabrik-
 räder, Goldwaren etc. spontillig
 geg. Cassa. Auch Teilzahlung
 ohne Aufschlag. Katalog
 gratis.
 J. Jandrosch & Co., Charlottenberg 524.
 5325

Damen-Paletots

Stoffe, Stoffe, Stoffe
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.
 Felix Scholz
 Schneiderstr. 1, Damen-Konfektion
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.

Gute gediegene Möbel

wichtig für
Brautpaare

Kompl. Erlöse Einrichtung 295 Mk.
 Kompl. Möbel-Einrichtung 300 Mk.
 in gut erhaltenen u.
 neuwertigen Möbeln
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.

Max Giesel

in der
Freund & Krebs,
 Altes Gräbschen, 11, II.

3 billige Kostüm-Tage!!

Montag, den 11., Dienstag, den 12., Mittwoch, den 13. November

Aus unseren grossen Lägern haben wir ca. 100 Kostüme zusammengestellt, welche bei einem regulären Werte bis zu 45 Mk. von uns zum

20 Mark

Einheitspreise von an diesen 3 Tagen zum Verkauf gestellt werden.

M. Berger Nachf.,

Damenmäntel-Fabrik,
 Ohlauerstrasse 80, neben der Weinhandlung von Kempinski. 5313

Für Händler und Hausierer!
 ein großer Vorrat Teilstagen, Strumpfwaren, Handtücher, fertige Jüden 2, 40 Mk., kleine Strümpfe 1/2, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 5150

MOBEL auf Kredit

— einzelne Stücke —
 sowie kompl. Ausstattungen
 1920
 Herren-Garderobe
 Teppiche
 Gardinen
 Manufakturwaren
 größte Auswahl in allen Abteilungen.
 kleinste Anzahlung.
 bequemste Abzahlung.
 billigste Preise.

LORENZ HÜBNER
 jetzt Reuschstr. 12

Garantiert reine hocharomatische **Frucht-Syrupe**

Frucht-Weine

eigener Keller:
 Simmer, Johannisbeer, Apfel, Trauben, Kirsch etc.

alkoholfrei und diverse **Punsche.**

Essig, Spirit und Weinsig.
M. Friedlaender,
 Gegr. 1824 Opvela Gegr. 1824

Zweigniederlassung:
 • Breslau, Königsstr. 11 •
 (vorm. Flatau & Hannach)
 Filialfabrik u. Brauereifabrik.
 Fernsprecher 8721. [2439]

30 Tage zur Probe

mit 5 JAHRE GARANTIE

versucht Reuschstr. 12
 Nr. 27 bis 30 pro End 21, 1 50
 Nr. 29 pro End 21, 1 50
 Nr. 28 pro End 21, 1 50
 Nr. 27 pro End 21, 1 50

komplette Möbelausstattung
 in jedem Stil und Preis
 mit 5-jähriger Garantie
 Nr. 1. — Preis nach
 neuester Preisliste

Emil Jensen, Wald 428
 Stahlwarenfabrik bei Solingen.

Trikotagen, Wollwaren

1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.
 1. Elege, Vöhrstraße 12, I. Etage.

Trikotwäsche
Strumpfwaren

J. Mamlok,
 Kupferschmiedestr. 42. 5319

Gebr. Nähmaschinen
 Singer und Vöhr, alle mit Garantie,
 18, 22, 26, 32, 34, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100. 5350

Seidenplüsch

Ulster

Flausche

billigst bei 5351

C. Kalischer

Karisplatz 4, ptr., I. Etg.

Schokoladen- u. Zuckerwaren

kauft man sehr gut und unerreicht
 preiswert in unseren Verkaufsstellen.
 Machen Sie einen Versuch und Sie
 sind dauernder Kunde. 4824

Schweizer Schokoladenfabrik

Jauer, Goldgrabenstr. Ecke Neuma kt.
 Reichenbach, Ring 34.
 Gletsch, Wilhelmstr. 24.
 Benthien, Bahnhofstr. 13.

Anzüge 9 Mk.

Nach Maß elegant 17 Mk. 486
 Anzugfabrik, Wallstr. 17 a, I.

Möbel

Modern — gediegen — preiswert!
Grosse Auswahl

in einfach bürgerlichen und eleganteren Wohnungs- ausstattungen bei
 langjähriger Garantie.
 keine Anzahlung! — Grosse Werte
 Kalante Zahlungsbedingungen!

Schuh und Stiefel

für jeden Bedarf in großer Auswahl
 empfiehlt 5350
 zu strenger reellen Preisen

E. Leuschner, Leuthenstr. 39.

Zu Martine

ff. Hörnchen
 in jeder Größe sowie
 Pfannkuchen, Napfkuchen u. Streuselkuchen
 empfiehlt **W. Franz, Leuthenstr. 6.**

Möbel aller Art

Empfehle mein reichhaltiges
Schuh- und Stiefellager
 zu billigen Preisen 4308
 Reparaturen werd. prompt u. saub. ausgef.
Gustav Lorek, Brunnenstr. 33.

billiger

in der
C. Bohn,
 Friedrich-Wilhelmstr. 4.
 am Königsplatz. 4575

TEE

— frischer Import —
 hervorragende Qualitäten
Souchong, Ceylon
 und Congo

Preise pro 100 Pfd.
 Souchong 3799,2
 Ceylon 4,00
 Congo 3,60
 Souchong 2,40
 Ceylon 2,00
 Congo 1,60

B. Pohl

Breslau, in der
 allen Stadtteilen
 Jäger, Döberstr. 5,
 Waldenburg, Markt 5,
 Kreuzg. g. Döberstr. 19,
 Neuge. Breslaustr. 27,
 Orlan, Ring 13,
 See-Fabrik,
 Fabrik ff. Cacao, Choco-
 laden, Zuckerwaren.

Der dumme Teufel

Die Katastrophe
 der
 Zentrums politik.
 Preis 20 Pfg.
 Zu beziehen durch unsere
 Expedition und Kolporteurs

